



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

319 (13.7.1936) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-275467](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-275467)

# Stafentfrenzhbo

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT



Sport

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, 8.3.14/15, Bernspruch-Sammel-Nr. 304 21. Das „Stafentfrenzhbo“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pf. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 1mal (1.70 RM u. 30 Pf. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Verleger entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verkehrt, belästigt kein Anruf aus dem Ausland. Regelmäßig erscheinende Beiträge auf allen Gebieten. Für unbedingte Einzahlung Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die Stafentfrenzhbo im Teilteil 45 Pf. Schwinger und Werbemittel im Teilteil 18 Pf. Die 4spaltige Werbemaße im Teilteil 18 Pf. Der Inhalt der Anzeigenannahme: Preisgabe 15 Pf. Mannheim, 8.3.14/15. Bernspruch-Sammel-Nr. 304 21. Redaktion: Bernspruch-Sammel-Nr. 304 21. Verlagsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postfach: Tubulassa. 200. Verlagsort Mannheim.

Montag-Ausgabe

4. Jahrgang MANNHEIM A/Nr. 319 B/Nr.192

Mannheim, 13. Juli 1936

## Bruderzwist Deutschland-Oesterreich beendet

### Ein entscheidender Schritt der Reichsregierung zur Befriedung Europas

#### Vor einer Amnestie in Oesterreich

Schuschnigg über das Abkommen

Wien, 12. Juli.

Im Oesterreichischen Rundfunk wurde am Samstag, 21 Uhr, zunächst der amtliche Text der Vereinbarung mit dem Deutschen Reich bekanntgegeben.

Sodann sprach Bundeskanzler Dr. Schuschnigg.

„Ich weiß“, so führte er aus, „daß ich namens aller aufrichtigen und einsichtigen Oesterreicher spreche, wenn ich der sicheren Hoffnung Ausdruck gebe, daß die Wiederkehr normaler freundschaftlicher Beziehungen mit dem Deutschen Reich nicht nur den beiden deutschen Staaten und somit dem gesamten deutschen Volk zum Segen gereicht, sondern daß damit ein wertvoller Beitrag zur Sicherung des europäischen Friedens geleistet wurde, dem zu dienen seit je nicht nur im wohlverstandenen Interesse unseres eigenen Landes Ziel unserer Politik war.“

Er wolle, fuhr der Bundeskanzler fort, in dieser Stunde nur der aufrichtigen Freude und Bewunderung darüber Ausdruck geben, daß diese und drüber das Bewußtsein um Schicksalsverbundenheit und gemeinsamen Weg allen Hoffnungen der Geschichte zum Trost sich hat genug erwiesen habe, um mit berechtigter Aussicht auf Erfolg den Versuch zu unternehmen, Hindernisse und Barrieren wegzuräumen, die eben noch unüberwindbar schienen. Dies werde sein und werde immer sein können, wenn hier wie dort der Wille bestehe, das Recht und die Eigenart des anderen zu achten, wenn über alle Meinungsverschiedenheiten und Gegenfälligkeiten hinweg das Wissen um ein großes Erbe liege, weiter aber auch das Bekenntnis zum gleichen Kulturkreis und schließlich das Vertrauen, daß jeder für sich ehrlich bemüht sei, seinem Volke zu dienen.

Dr. Schuschnigg erinnerte sodann daran, daß von Dr. Dollfuß das Deutsch-Oesterreich und seine Schicksalsgemeinschaft mit Deutschland betont habe.

„Nach in weiterer Folge würde“, so erklärte der Bundeskanzler weiter, „was immer auch geschehen möchte, an diesem eindeutigen Bekenntnis nicht gerüttelt. Ich verweise auf den Brief, den ich selbst am 29. Mai 1935 vor dem Oesterreichischen Bundesrat gesprochen habe: Oesterreich hat nie einen Zweifel darüber gelassen und wird es, solange wir leben, auch in der Zukunft nicht tun, daß es sich als deutscher Staat bekennt. Dem habe ich auch heute nichts hinzuzufügen. Dr. Schuschnigg hobigte dann an, daß die Frage der politischen Annäherung nunmehr ebenso in aktueller Nähe gelöst sei wie die neuerliche Aufforderung an alle Oesterreicher, wo immer sie früher standen, ihr Kräfte dem Aufbau des Vaterlandes im Rahmen der Vaterländischen Front zur Verfügung zu stellen und auch an verantwortlichen Stellen an der politischen Willensbildung in Oesterreich teilzunehmen.“

„Die Beobachtung auf die Erhaltung des Friedens war seit jeher“, wie Dr. Schuschnigg noch ausführte, „für die Linie unserer Politik bestimmend. Die zwischenstaatlichen Beziehungen, die uns mit den beiden Nachbarländern Italien und Ungarn verbinden, bleiben nach wie vor unbeeinträchtigt. Wir freuen uns, daß mit dem Abschluß des gegenständlichen Übereinkommens einem Gedanken Rechnung getragen erscheint, für dessen Verwirklichung seit je in den römischen Protokollen grundsätzlicher Raum gelassen wurde. Wenn das Übereinkommen, das künftig die Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich regelt, das hält, was wir uns von ihm versprechen, dann wird es nicht nur dem großen Deutschen Reich und Oesterreich, nicht nur dem gesamten deutschen Volk, sondern darüber hinaus der friedlichen Fortentwicklung in Europa dienlich sein. Unsere beiden Staaten aber mögen es durch Ueberbrückung der Gegensätze, durch wirtschaftliche Verbindung und Ergänzung sowie durch Wiederherstellung einer Fülle gemeinsamen kulturellen Gedankengutes einander näherbringen und somit jenen Zustand wieder schaffen, der zwischen Ländern gleicher Sprache und angelehnt der Stimme historischer Weggemeinsamkeiten als wünschenswert und selbstverständlich erscheinen muß. Dies sei, so schloß Dr. Schuschnigg, der ehrliche und hoffnungsvolle Wunsch des Oesterreichers und zugleich der Gruß an alle Landsleute in der Heimat wie auch an alle Deutschen jenseits der staatlichen Grenzen Oesterreichs.“

#### Die amtliche Verlautbarung

Berlin, 11. Juli.

Aus dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda verlas Dr. Goebbels am Samstagabend die folgende amtliche Erklärung über alle deutschen Sender:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Ich habe im Auftrage der Reichsregierung das folgende Kommuniqué über eine Vereinbarung bekannt zu geben, die heute zwischen der deutschen Reichsregierung und der Oesterreichischen Bundesregierung abgeschlossen wurde. Sie stellt einen weiteren praktischen Schritt auf dem Wege einer friedlichen Entspannung und Entwirrung der europäischen Lage dar. Ich teile Ihnen nun den Wortlaut des Kommuniqués mit:

In der Ueberzeugung, der europäischen Gesamtentwicklung zur Aufrechterhaltung des Friedens eine wertvolle Förderung zuteil werden zu lassen, wie in dem Glauben, damit am besten den vielseitigen wechselseitigen Interessen der beiden deutschen Staaten zu dienen, haben die Regierung des Deutschen Reiches und des Bundesstaates Oesterreich beschlossen, ihre Beziehungen wiedernormal und freundschaftlich zu gestalten.

Aus diesem Anlaß wird erklärt:

1. Im Sinne der Feststellung des Führers und Reichskanzlers vom 21. Mai 1935 anerkennt die deutsche Reichsregierung die volle Souveränität des Bundesstaates Oesterreichs.
2. Jede der beiden Regierungen betrachtet die in dem anderen Lande bestehende innerpolitische Gestaltung, einschließlich der Frage des Oesterreichischen Nationalsozialismus als eine innere Angelegenheit des anderen Landes, auf die sie weder unmittelbar noch mittelbar Einwirkung nehmen wird.
3. Die Oesterreichische Bundesregierung wird ihre Politik im allgemeinen wie im besonderen gegenüber dem Deutschen Reich stets auf jener grundsätzlichen Linie halten, die der Tatsache, daß Oesterreich sich als deutscher Staat bekennt, entspricht.

Hierdurch werden die römischen Protokolle ex 1934 und deren Zusätze ex 1936 sowie die Stellung Oesterreichs zu Italien und Ungarn als den Partnern dieser Protokolle nicht berührt. In der Erwägung, daß die von beiden Seiten gewünschte Entspannung sich nur verwirklichen lassen wird, wenn dazu gewisse Vorbedingungen seitens der Regierungen beider Länder erstellt werden, wird die Reichsregierung sowohl wie die Oesterreichische Bundesregierung in einer Reihe von Maßnahmen die hierzu notwendigen Voraussetzungen schaffen.

#### Erweiterung der Regierung

Wien, 11. Juli.

Nach Abschluß der Rede von Bundeskanzler Schuschnigg wurde im Oesterreichischen Rundfunk eine Erweiterung der Oesterreichischen Bundesregierung bekanntgegeben. Danach wurden der Präsident des Kriegsdienstes, Staatsrat Glatte-Horkenau, zum Minister ohne Portefeuille und der Kabinettschef im Bundeskanzleramt, Guido Schmidt, zum Staatssekretär ernannt. Staatssekretär Schmidt wird dem Bundeskanzler für die Belange der auswärtigen Politik beigegeben.

#### Befriedigung in Rom

Rom, 11. Juli.

Die Nachricht von der Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich ist am späten Samstag in der italienischen Hauptstadt bekanntgegeben worden.

Die Verhandlung ist, wie von zuständiger italienischer Seite erklärt wird, in Rom mit Befriedigung aufgenommen worden, da sie geeignet sei, eine Entspannung in Europa zu erleichtern.



Meerengenkonferenz in Montreux. Zur Zeit findet in Montreux die Meerengenkonferenz statt. Unser Bild zeigt: Links Lord Stanley, der augenblickliche Vertreter Englands, im Gespräch mit dem türkischen Außenminister Rustu Aras im Garten des Montreuxpalastes.

#### Bruder kommt zu Bruder

Mannheim, 13. Juli.

Der gesunde Optimismus jener deutschen Oesterreicher, die trotz Verbot und Verfemung jeglichen deutschen Empfindens, den Glauben an die Möglichkeit einer freundschaftlichen Zusammenarbeit der beiden Staaten nicht aufgaben, hat recht behalten: Weder alle Gegenfälligkeiten hinweg haben zwei Brüderböcker sich die Hände gereicht. In Oesterreich traten die Anzeichen einer baldigen Befriedung schon seit Wochen spürbar in Erscheinung. Ohne ersichtlichen Anlaß war die Innbrücke auf Oesterreichischer Seite für zwei Wochen dem Grenzverkehr geöffnet und erst als deutscherseits auf boreilige Sondermaßnahmen nicht eingegangen wurde, wieder geschlossen worden. Auch der Besuch der Schwester des Führers vor vierzehn Tagen in Braunau mochte der Grenzbevölkerung zu denken und eine Hoffnung gegeben zu haben: Als sich wie ein Lauffeuer die Nachricht von ihrer Ankunft im Städtchen verbreitete und halb Braunau vor der Innbrücke aufstellte, nahm, um die Grüße des Oesterreichischen Volkes zu bringen, drückte die Behörde stillschweigend beide Augen zu. Selbst die Beaufsichtigung der „politisch Verdächtigen“ war lockerer geworden, was zu manchem Rästelrat anlaß gab. Das dadurch wachgewordene, zage Hoffen ist nunmehr zu einem bestreiten Aufatmen geworden. Wie eine erfrischende Brise durchzieht die versöhnliche Haltung der Regierung das Land und gibt dem Bundesstaat neuen Auftrieb. Oesterreich geht einen neuen Weg mit besserem Ziel.

Man kann die neue Lage beleuchten wie man will: Oesterreich hat Gewinn davon. Am stärksten wird er wohl in wirtschaftlicher Hinsicht er Erscheinung treten. Die tief darniederliegende Fremdenindustrie des Reiselandes hat unter der bisherigen Grenzsperrung am bittersten leiden müssen. Bei der Vorliebe des Deutschen für die Schönheit des Oesterreichischen Alpenlandes, für das Salzammergut, die Steiermark und die alte Stadt Wien läßt sich eine baldige Belebung des Oesterreichischen Fremdenverkehrs ohne weiteres

Advertisement text on the left margin, including 'Hilff', 'ung', 'keit', 'gen für', 'Fels', 'Ruf 442 49', 'Schwärzel', '45 G 7,22', 'tarium', 'ur und 17 1/2 Uhr', 'ührung:', '10000', 'en!', 'lands schön', 'nd Wirbel', 'ernnacht im Juli', 'ler 20 Pfg.', 'uma- und Herz-', 'e', 'neuen Heilfaktor', '1929', 'mmer', 'Uhr Ruf 242 66', 'al-Theater', 'nheim', 'den 12. Juli 1936', '880. Wiede 7 St. 21', 'Dr. Hugo Böhm', 'eiferfinger', 'rienenberg', 'e von Rich. Wagner', 'r. Ende des 20.30 Uhr', 'nheim Lerner', 'Nr 225 25', 'ührung mit guter Verfassung', 'ER & CO.', 'OSSHANDEL', 'SENRING 62', 'SBRÜCKE', 'en aller Art', 'erkäufer.', 'er:', 'ermann.', 'Beratung', 'politische', 'Ratgeber', 'Wiederholung', 'Politik', 'Friedens', 'Ungarn', 'für', 'Wiederholung', 'Sammel-Nr. 304 21', 'art', 'Erdbeben', 'Wien', 'Erdbeben', 'Wien', 'Ausgabe'.

als selbstverständlich annehmen. Auch der österreichische Bauer wird eine Verbesserung seiner wirtschaftlichen Notlage zu spüren bekommen: Zwar sind zur Stunde die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen, doch schafft die Basis der normalen und freundschaftlichen Beziehungen zu einem regen, von wechselseitigen Interessen diktierten Handelsverkehr, der dem österreichischen Bauern einen neuen Absatzmarkt schafft. Der Realpolitiker Schuschnigg hat richtig gerechnet, als er die deutsche Hand ergriß: Als Schrittpunkt machtpolitischer Interessen mehrerer Staaten und Staatsgruppen braucht Österreich zur Gesundung die Freundschaft Deutschlands.

Das Kommuniqué der Reichsregierung schließt klar und eindeutig aus dem früheren Wirrwarr der Gegensätzlichkeiten das Gemeinsame als Grundlage zur Zusammenarbeit der Zukunft heraus: Gemeinsam sind vor allem die blutsmäßigen Bande, gemeinsam sind die wirtschaftlichen Interessen und der Wille zum Frieden. Wenn daneben die deutsche Reichsregierung die volle Souveränität des Bundesstaates Österreich anerkennt und die Frage des österreichischen Nationalsozialismus als eine innere Angelegenheit betrachtet, auf die sie nicht Einfluss nehmen wird, so hat sie mit diesem eindeutigen Bekenntnis zielbewußt alles aus dem Weg geräumt, was einer Freundschaft Deutschland—Österreich im Weg liegen könnte.

Ohne Völkerbund und ohne langwierige internationale Besprechungen hat sich Deutschland — ähnlich wie vor zwei Jahren im deutsch-polnischen Abkommen — mit einem Nachbar unmittelbar verständigt. Es hat damit einen neuen Beweis seiner Friedens- und Verständigungsbereitschaft gegeben, der sehr viel zur Entspannung und Entwirrung der europäischen Lage beitragen wird.

Die deutschen Menschen diesseits und jenseits der Grenzen sehen den Entwicklungsgang zur Versöhnung hin mit tiefer Freude. Wie sehr die Freundschaft mit Deutschland geeignet ist, auch innerpolitische österreichische Mißstände zu beseitigen, beweist der Ausdruck Schuschniggs, daß „die Frage der politischen Amnestie in aktuelle Nähe gerückt sei“.

Auf Grund der im Kommuniqué angedeuteten Maßnahmen ist neben der Frage des Reiseverkehrs auch die Frage des Hoheitszeichens und der Nationalhymne bereits freundschaftlich geklärt. Die Zielbewußtheit der deutschen außenpolitischen Führung wird auch alle übrigen noch offenen Fragen einem guten Ende zuführen. L. E.

**Eisenbahnunfall bei Charleroi**  
Drei Tote

Brüssel, 12. Juli.

Am Samstagvormittag ereignete sich in der Nähe von Charleroi ein schwerer Eisenbahnunfall. Zwei Eisenbahnwagen rieten infolge Bruches der Kupplung mit großer Geschwindigkeit auf einer abschüssigen Strecke mitten in eine Gruppe von Straßenarbeitern hinein. Drei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet. Sechs erlitten schwere Verletzungen.

Am Freitag wurden in neun Staaten der Union insgesamt 13 Todesurteile vollstreckt. Es fanden dabei 4 verschiedene Hinrichtungsarten Anwendung, und zwar der elektrische Stuhl, Giftgas, Erhängen und Erschießen.

**Raubvögel**

Von Otto Freiherr von Laube

Es ist nicht gleichgültig, unter welchen Gespielen du groß geworden bist. Es ist nicht gleichgültig, wie du groß geworden bist, ob fern der Natur — wie lächerlich watschelt doch Stadtwolk über nur etwas unebene Wiesen! — ob in der Natur und mit ihren anderen Kindern, ob in der Welt der Schwärme und Kanarienvögel, ob in der Welt waldreicher Berge und ehrlicher Kinder, ob mit den freigelebten wilden Lebewesen.

Glücklich, wer mit diesen ausgewachsenen — seine Liebe gilt Stärkerem und Edlerem! — wer als Dreifährhock mit dem schon so großen jungen Kranich um die Wette gelaufen und erfahren, wie weh die Schnabelbeiß des überreifen Verfolgers auf der Schädeldede tun, wer als Knabe das nestennommiene Raubvögelnkind gepflegt und das von Tag zu Tag prächtiger und freier werdende Junge auf der Faust getragen!

Es gibt ein Alter, da Menschen- und Tierinder einander nahe sind und einander erziehen können. Wer dann dem klüggen Falken, mit dem er gespielt, die Freiheit gibt, hat von ihm gelernt, was er nie vergißt. Aber der Falke bedarf unser nicht, seit die Tage vergangen, da das hilflose weiße Federbälchen uns entgegenhüpfte und, doch schon herrlich und freudig, nach seiner Klugung schrie; er kehrt, wenn er sich im Herbst den Brüdern angeschlossen, nicht mehr wieder.

Was ich vom wehrhaften Falken vor allem gelernt, ist, den Wehrhaften lieben. Wie ich von Tieren vor allem die Wehrhaften liebe, liebe ich von allen Menschen den Wehrhaften, der es nichts Großes erachtet, ob er einen oder ob es ihn trifft. So zart und mild der Wehrhafte ist, wo er lebt, so tödlich ist der Wehrlose, der von Liebesworten zu trielen pflegt und nicht weiß, was Liebe ist, und des Rachts hünenhaft mordet.

Ich habe das Vorbild vor Augen gehabt seit

**Gefahrenherd Europas beseitigt**

Berliner Presseslimmen zum Ausgleich der Gegensätze

Berlin, 12. Juli. (H-B-Funk.)

Die Berliner Presse begrüßt das deutsch-österreichische Abkommen als ein Mittel zur Entspannung und Entwirrung der europäischen Lage und gibt ihrer tiefen Befriedigung über die nunmehr aus dem Wege geräumten Mißverständnisse Ausdruck.

**Gegen jede Zwangslösung**

Der „Völkische Beobachter“ bringt die Worte des Führers aus der großen Reichstagsrede vom 21. Mai 1935 in Erinnerung: „Deutschland hat weder die Absicht noch den Willen, sich in die inneren österreichischen Verhältnisse einzumischen, Österreich etwa zu annektieren oder anzuschließen“. Der Führer hat dies erklärt, so sagt das Blatt u. a. weiter, weil der Nationalsozialismus in seiner Politik keine auf Zwang beruhenden Zwangslösungen schaffen will, sondern sich bewußt ist, daß die dauerhafte Befriedigung Europas nur auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker möglich ist.

Das vorliegende Abkommen formuliert den Grundsatz des Reiches, die Souveränität Österreichs anzuerkennen und es dem österreichischen Volk zu überlassen, wie es seine innerpolitischen Verhältnisse gestalten will. Wenn andererseits erklärt wird, daß die Wiener Regierung Österreichs politische Stellung in der Haltung eines deutschen Staates aufsaßt, so sehen wir in diesen beiden Feststellungen den tieferen Sinn des neuen Abkommens, daß das gleiche Blut auf beiden Seiten den gemeinsamen Weg finden muß, und daß es an der Zeit war, mit dem Abbau der gegenseitigen Spannungsmomente zu beginnen. Das Deutsche Reich betrachtet es als einen Fortschritt, daß wiederum ein Problem auf Grund gegenseitiger Übereinkunft zwischen den direkt beteiligten Staaten angefaßt ist, das von verschiedensten interessierten Kreisen gern zur Beunruhigung der europäischen Lage benutzt wurde. Daß dies in Zukunft nicht mehr möglich sein wird, ist ein neuer Beitrag der nationalsozialistischen

Politik mit dem Ziel, eine wirkliche Verständigung der Völker in Europa herbeizuführen.

**Gefahrenpunkte beseitigt**

Auch die „Berliner Börsenzeitung“ weist unter der Überschrift „Frieden zwischen den Deutschen“ darauf hin, daß das Reich mit der Vereinigung der österreichisch-reichsdeutschen Mißverständnisse und dem hoffnungsvollen Anfang zur Wiederherstellung der natürlichen Verbundenheit zwischen den beiden deutschen Staaten einen neuen Beitrag zur Festigung des Friedens an einem Punkte Europas geleistet haben, den eine am zwischendeutschen Konflikt interessierte Welt als den sicheren Ausgangspunkt schwerster europäischer Entwicklungen prophezeiht.

**Berlin und Wien haben gehandelt**

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt u. a.: Genau so, wie zwischen Deutschland und Polen die direkte Verständigung möglich war, wird jetzt zwischen Berlin und Wien ein Programm vereinbart, das einen konkreten Beitrag zur Gesundung der europäischen Politik und Wirtschaft darstellt. Gerade der Grundsatz der Nichtmischung in die gegenseitigen inneren Verhältnisse ist in dem Abkommen mit bindender Klarheit hervorgehoben.

Die Worte „einschließlich der Frage des österreichischen Nationalsozialismus“ lassen auch keinen Raum für etwaige Unterstellungen. Während in Genf und Montreux geredet worden ist, haben Berlin und Wien gehandelt, und zwar im Sinne des Friedens gehandelt. Die beiden deutschen Staaten geben damit ein Beispiel, und das ist gerade die beiden deutschen Staaten sind, kann uns mit doppelter Genugtuung erfüllen.

Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet die drei Punkte der Erklärung als die zuverlässigen Pfeiler der zukünftigen Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich, die „wieder normal und freundschaftlich“ gestaltet werden sollen.

**Telegrammwechsel Wien—Berlin**

Der Führer an Oesterreichs Bundeskanzler Schuschnigg

Berlin, 12. Juli. (H-B-Funk.)

Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Der Abschluß des Übereinkommens, dessen Ziel es ist, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten wieder herzustellen, bietet mir willkommene Gelegenheit, Ew. Exzellenz als den Führer und Kanzler des Deutschen Reiches zu begrüßen und gleichzeitig der Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß die Auswirkung des Übereinkommens zwischen Österreich und dem Deutschen Reich zum Nutzen und damit dem ganzen deutschen Volke zum Segen gereichen werde. Ich glaube, mich mit Ew. Exzellenz darin einer Meinung zu wissen, daß wir darüber hinaus mit dem Ueber-

einkommen unserer Staaten zugleich dem allgemeinen Frieden einen wertvollen Dienst erweisen.“

Schuschnigg.

Der Führer und Reichkanzler hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Die Grüße, die mir Ew. Exzellenz aus Anlaß des heute abgeschlossenen deutsch-österreichischen Übereinkommens übermittelt haben, erwidere ich aufrichtig. Ich verbinde mich mit dem Wunsch, daß durch diese Übereinkunft die alten, durch Massengemeinschaft und jahrhundertelange gleiche Geschichte erwachsenen traditionellen Beziehungen wieder hergestellt werden, um damit eine weitere gemeinsame Arbeit anzubahnen, zum Nutzen der beiden deutschen Staaten und zur Festigung des Friedens in Europa.“

Adolf Hitler, Deutscher Reichkanzler.

In diesem Augenblick aber ward auch meine Liebe zum Wilden so heiß wie das Blut, das er mir entstrahlte, ward die Liebe in mir geboren zu dem, der sich wehrt und der sich nicht alles gefallen läßt, der auch von mir sich nicht alles gefallen läßt. Und so liebe ich heute noch selbst den Feind, der sich wehrt; — der aber alles vernünftig hinnimmt, an dem Menschen kann ich keine Freude haben.

Es ist nicht gleichgültig, unter welchen Gespielen du groß geworden bist, ob unter den streben, den starken und milden, ob unter den unfreien, die sanft tun, weil sie müssen, und deren Scheingüte nicht wärmt, nicht schenkt.

**Neues Werk Knut Hamsjuns**

Nach seinem letzten Roman unter dem deutschen Titel „Nach Jahr und Tag“, worin August der Weltumsegler seinen Tod findet, ist man der Auffassung gewesen, Knut Hamsjun habe sein Lebenswerk abgeschlossen. Der fast 70-jährige Dichter überrascht jetzt die Öffentlichkeit mit dem fertigen Manuskript eines umfangreichen Romans, das er in diesen Tagen seinem norwegischen Verlag Gyldenbühl überliefert und das auch ins Deutsche überetzt werden soll.

Festaufführungen in Bremen. Am Hinblick auf den großen Fremdenzustrom in diesem Jahre eröffnet das Bremer Schauspielhaus die neue Spielzeit bereits am 21. August und veranstaltet eine Reihe von Festaufführungen. Sie beginnen mit der Uraufführung von Stefan von Kamareß Schauspiel „Die beiden Gregorius“. Es folgen Jacques Devais Komödie „Towarisch“ sowie Werner von der Schulenburgs „Schwarzrot und Rippel“. Mitte September kommt das Schauspiel „Neun Offiziere“ von Georg Fräser heraus.

Jacob Schaffner in Ostpreußen. Der Schweizer Dichter Jacob Schaffner ist

**Ein Staatschutzgesetz erlassen**

Wien, 12. Juli.

Das neue österreichische Staatschutzgesetz wurde am Samstag erlassen. Dazu wird in einem amtlichen Kommentar u. a. ausgeführt, daß dieses Bundesgesetz zum Schutze des Staates Läden des geltenden Rechts ausfüllen läßt, die sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen besonders fühlbar gemacht haben.

Die neuen dem Schutze des inneren Friedens und dem Schutze der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen Österreichs zum Ausland dienenden Strafandrohungen, die als durchweg in ausländischen Gesetzen, so insbesondere im Deutschen Reichsstrafgesetzbuch, im tschechoslowakischen Gesetz zum Schutze der Republik und im Schweizer Bundesgesetz über den Schutz der Sicherheit der Eidgenossenschaft Vorbilder haben, sind nur dann anwendbar, wenn die Tat nicht schon nach geltendem Recht, so beispielsweise nach dem unverändert gebliebenen Vorwissen unseres Strafgesetzbuchs gegen den Hochverrat, strenger strafbar sind.

**Italien geht nicht nach Brüssel**

Rom, 12. Juli.

Nach einer Meldung der Agenzia Stefani hat die italienische Regierung ihre Teilnahme an den in Brüssel bevorstehenden Locarno-Besprechungen mit dem Hinweis auf die im Mittelmeer bestehenden Flottenabmachungen abgelehnt. Die betreffende amtliche Mitteilung lautet wie folgt:

„Der belgische Ministerpräsident hat die italienische Regierung zur Teilnahme an der vorbereitenden Zusammenkunft der Locarno-Mächte eingeladen, die demnächst in Brüssel stattfinden wird. In ihrer Antwort bekräftigt die italienische Regierung, daß sie bereit ist, einen konkreten Beitrag zur Gewährleistung des Friedens zu geben, daß sie jedoch das Bestehen einiger Mittelmeerabmachungen in Rechnung stellen müsse, die ihrer Teilnahme an dem Werk der internationalen Zusammenarbeit, auf das sie lebhaft hofft, im Wege stehen. Die italienische Regierung hat außerdem die Ansicht ausgesprochen, daß es zweckmäßig sei, Deutschland ebenfalls zu dem vorbereitenden Abschritt der bevorstehenden Locarno-Zusammenkunft einzuladen. Die Abwesenheit eines der Unterzeichnerstaaten des Locarno-Vertrages würde in der Tat die bestehende Lage, statt sie zu klären, schwieriger gestalten.“

**Griechenland sagt ab**

Athen, 12. Juli.

Die griechischen Abendblätter beschäftigen sich mit der weiteren Entwicklung des zwischen England und den Mittelmeerstaaten getroffenen Übereinkommens über eine etwaige Anwendung des Artikels 16 des Völkerbündepaktes. Die Blätter schreiben, daß nach ihren Informationen diese Frage für Griechenland nicht mehr besteht. Sie führen aus, daß während der Anwendung der Sanktionen England die Mittelmeerkräfte befragt habe, ob sie bereit seien, den Artikel 16 des Völkerbündepaktes in seinem ganzen Umfang anzuwenden. Diese Staaten hätten damals zustimmend geantwortet. Heute, so schreiben die griechischen Zeitungen, habe die Anwendung des Artikels 16 ein Ende gefunden, und demnach habe auch die von England gestellte Frage gleichfalls aufgehört zu bestehen.

soeben in Ostpreußen eingetroffen, um auf die Einladung der Stadt Königsberg mehrere Wochen an der ostpreussischen Zsamländtische zu verbringen, und zwar in Kaufchen, wo er sein jungstes Werk abzuschließen gedenkt. Jacob Schaffner ist nicht zum ersten Male in Ostpreußen; bereits im Jahre 1928 war er dort und erhielt durch den eindrucksvollen Besuch der Marienburg die Anregung zu seinem Buch „Die Predigt der Marienburg“, das 1931 erschien. Jacob Schaffner wird nunmehr in einem großen Werk Ostpreußen umfassend schildern.

Der erste Grabstein des Erasmus von Rotterdam. Bei der Erneuerung mehrerer Steinplatten im linken Seitenschiff des Münsters in Basel wurde auch eine Bodenplatte geborgen, die ursprünglich in ungeklärter Lage als Grabstein gedient hatte. Die 212 Meter lange Steinplatte trägt eingehauen die Inschrift: „Des (sowie wie Desiderius) Erasmus Rotterodamus“. Da die Oberfläche der Grabplatte nicht in der üblichen Weise geplättet ist, wird vermutet, daß dies zunächst eine provisorische Grabplatte für den am 12. Juli 1536 beigesetzten Erasmus von Rotterdam war. Der ebenfalls Grabstein, der eine siebenzeilige Inschrift trug, ist verschwunden.

Anschluß Lettlands an die Berner Konvention. Das lettische Ministerkabinett hat den Anschluß Lettlands an die in den Jahren 1908 und 1928 in Berlin bzw. Rom erneuerte Berner Konvention zum Schutze der Autoren literarischer und künstlerischer Erzeugnisse beschlossen. Der Anschluß wird gleichzeitig mit der Inkraftsetzung des neuen Zivilrechts in Lettland am 15. Mai 1937 vollzogen werden. Dieser Anschluß der lettischen Regierung wird besonders von deutscher Seite aus wärmste begrüßt werden, da die wiederholten Verletzungen deutscher Autorenrechte in Lettland mehrfach zu Vertreibungen und langwierigen Prozessen geführt haben.

Für die beste deutsche... Der Ehrenpreis des... für die Silber... des Hochverrats in... Verkäufte der St... berz l. Pr.

**„Die Zeit“**

Auf der Tag... Schriftleiter... Reichsamt... Zeitung und... ner Ausführung... er ein Problem... als eine Aufgab... Schluß hineinzu... keine Aufgabe... wicklich geistig... darauf verzichte... dauernden Ansch... der Zeit herzuge... sichten, schon fr... ungslesern zu e... „Sünden der... Reichsamt... Zeiten sind vor... tag sich mit... habers und oft... simmung vereint... edlich von der... freden mußte... chen Pressewe... wunden. Wir f... daß wir bereits... tungen besitzen... arnung ist, um o... händlich zu wer... tige Bildungs... jenen Lehrer... Unterrichts bewu... wies hineinzu... Schülern neue A... önnen, sie werde... große Erziehungs... bereiten, die da... Anteil am deut... Reichsamt... Verfassersenten... wie. Die Zeitur... aufzunehmen un... jurogen.

**Jetzt 700**

Die ungewöhn... einigen Staats... immer noch un... ist so ausgetrock... eingeleitete... die Temperatur... stufen. Für ei... bezieht nach wie... von Rotterdam. Bei der Erneuerung... wof tritt bereits... Jahre richtet je... den Ermenen tägl... bilden ist die... fopi-Zal meldet... bis 60 v. S. D... die gegenwärtig... einwirkte hab... Zahl der To... in zwischen a... Ein Japone... In der Nähe... fassung wurde a... Freitagabend ein... Anwas erschossen... geflüchtet. Die... gese Erregung... gese Bestürzum... Der Mord wi... he bisher umg... sch in Zufam... tag im Eidw... kal betrachtet.

erlassen

Vien, 12. Juli. Staatspräsidenten. Dazu wird in u. a. ausgeführt, schweigt des Staats ausfüllen ist, den Verhältnissen.

inneren Beziehungen und reichs zum Ausgehen. Die ist fegen, so in-Strafgesetzbuch, zum Schatz der Bundesgesetz über Eigenenenschaft an anwendbar, geltendem Recht, verändert gebl-Strafgesetzbuch strafbar sind.

nach Brüssel

om, 12. Juli.

genzia Schenk ihre Teilnahme endenden Locarno-Preis auf die in tenabmachungen liche Mitteilung

ident hat die inahme an der der Locarno-icht in Brüssel

antwort bekräftigt sie bereit ist, Gewährleistung jedoch das Besichtigungen in erner Teilnahme den Zusammen-ff, im Zuge ang hat außer- daß es zweck- zu dem vor- rfindenden Ver- en. Die Ab- merflaute bei der Tat die en, schwieriger

gt ab

en, 12. Juli.

beschäftigen des zwischen Staaten getrefte etwaige Na- Völkerbunds- daß nach ihrer Friedenland aus, daß wöh- lationen England habe, ob sie be- Völkerbunds- g anzuwenden. autummen ge- die griechischen ng des Artikels nach habe auch age gleichfalls

en, um auf die ga mehrere Be- andfüße zu ver- en, wo er sein

ebenkt. Jacob Male in Ch- 8 war er dort soollen Belah zu seinem Buch, das 1931 er- nummehr in en umfassend

s Erasmus

Erneuerung der Seiten- schiff rde auch eine unglich in um- edient hatte, alte trägt ein- obiel wie Peh- us“. Da die in der üblichen utet, daß dies platte für den Erasmus von Brabstein, der rug, ist ver-

n die Ver-

ländische W- Bettlands an 928 in Berlin onvention zum und künstlich- Der Anschlag auf die Verfassung des n 15. Mai 1937 schluß der letz- ders von den- ht werden, da- fischer Autoren- Bestimmungen führt haben.



Weltbild (M) Für die beste deutsche Jacht der Transatlantik-Regatta Der Ehrenpreis des Reichs- und preussischen Ministers des Innern Dr. Frick für das Transatlantikrennen im Olympial- hrt ist die Silberschale, die in Bernsteintarsis-Arbeit aus Hochseeicht in voller Fahrt zeigt. Hergestellt in den Werkstätten der Staatlichen Bernsteinschneiderei Kooigs- berg 1. Pr., Entwurf Carl Jan Holschuh.

„Die Zeitung in die Schule“

Bayreuth, 12. Juli.

Auf der Tagung der Presseferenten und Schriftleiter des NSLB in Bayreuth stellte Reichsamtleiter Sündermann das Thema „Zeitung und Schule“ in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Er erklärte, daß es weniger ein Problem „Zeitung und Schule“ gebe, als eine Aufgabe, nämlich die Zeitung in die Schule hineinzutragen. Der Lehrer, der es als seine Aufgabe ansehe, den jungen Menschen wirklich geistig reif zu machen, könne nicht darauf verzichten, in seinem Unterricht den dauernden Anschluß an das pulsierende Leben der Zeit herzustellen, er könne nicht darauf verzichten, schon frühzeitig seine Schüler zu Zeitungslernern zu erziehen.

„Sünden der Vergangenheit“, so erklärte der Reichsamtleiter, sind hier gutzumachen. Die Zeiten sind vorbei, in denen der Begriff Zeitung sich mit dem Begriffen des Kleinlichen habers und oft auch niedriger moralischer Gelassung vereint, die jeder besorgte Erzieher müßlich von der Jugend fernzuhalten sich be- streben mußte. Nach der Reinigung des deut- schen Pressewesens sind diese Sorgen über- wunden. Wir können sogar mit Stolz sagen, daß wir bereits genügend deutsche Volkszei- tungen besitzen, deren Sprache klar und einfach genug ist, um auch dem jungen Menschen ver- ständlich zu werden und ihm ganz neue poli- tische Bildungsmöglichkeiten zu erschließen. Die- jenigen Lehrer, die es unternehmen, in ihren Unterricht bewußt das Kolorit des Tagesereig- nisses hineinzutragen, werden nicht nur ihren Schülern neue Wege geistiger Lebendigkeit er- öffnen, sie werden auch schon in der Schule jene große Erziehung zum politischen Denken vor- bereiten, die das Wert und die Aufgabe der Partei am deutschen Menschen ist.“

Reichsamtleiter Sündermann forderte die Presseferenten und Schriftleiter auf, die Pa- ralle „Die Zeitung in die Schule“ mit Energie anzunehmen und sie in die Lehrerschaft hinein- zutragen.

Jetzt 700 Hitzepooper in Amerika

Newyork, 12. Juli.

Die ungewöhnliche Hitze dauert in den Ver- einigten Staaten östlich der Rocky Mountains immer noch unvermindert an. Der Erdboden ist so ausgetrocknet und glühend heiß, daß ver- einzelte Gewitterregen sofort verdampfen, ohne die Temperaturen im geringsten zu beein- flussen. Für eine Milderung der Wetterlage scheint nach wie vor keine Aussicht.

In den nördlichen Teilen des Staates New- York tritt bereits starker Wassermangel ein. Die Dürre richtet jetzt auch in den Oststaaten an den Ernten täglich mehr Schaden an. Auch im Süden ist die Lage nicht besser. Das Miss- ligh-Ziel meldet einen Ernteschaden von 40 bis 60 v. H. Die Behörden erklären, daß sich die gegenwärtige Dürre bereits katastrophaler auswirkt habe als im Jahre 1934. Die Zahl der Todesopfer der Hitze ist inzwischen auf 700 gestiegen.

Ein Japaner in Schanghai erschossen

Schanghai, 11. Juli.

In der Nähe der Internationalen Nieder- laßung wurde auf chinesischem Stadtgebiet am Freitagabend ein japanischer Zivilist namens Sawo erschossen. Die unbekannt Täter sind geflüchtet. Die Mordtat löste bei den Japanern große Erregung und bei den Chinesen ebenso große Bestürzung aus.

Der Mord wird nicht nur mit Rücksicht auf die bisher ungeführten Verbrechen, sondern auch in Zusammenhang mit der gespannten Lage im Südwesten Chinas als ernstes Vor- zeich betrachtet.

Ein Höhepunkt des diesjährigen Theatersommers

Die Reichsfestspiele in Heidelberg im Schloßhof feierlich eröffnet

(Eigener Drahtbericht unseres nach Heidelberg entsandten H. Sch.-Redaktionsmitgliedes)

Heidelberg, 12. Juli.

Der Himmel, der über dem vergangenen Sonntagmorgen stand, zeigte kein allzu freund- liches Gesicht. Schwere, dunkle Regenwolken jagten über die Türme und Berge des alten Heidelberg, und nur ganz selten brach die Sonne durch das dicke Gewölk.

Die Häuser zeigten reichen Fahnen Schmuck. In der Stadt erwachte nach 10 Uhr reges Leben. Fußgänger, Automobile und Autobusse schrien sich nach dem Schloß hin in Bewegung, und bald war der fagenumwobene Hof des histori- schen Baues, droben am Berg, von Menschen

erfüllt, die des Augenblicks harrten, da die drit- ten Reichsfestspiele eröffnet werden sollten.

Es war wie ein Wunder: Fanfaren ertönten von den Altanen der gewaltigen Ruine, und als die letzten Töne verklungen waren, da zog sich der Volkenschleier vor der Sonne zurück, die für die Dauer dieser Stunde ihre glänzenden Strahlen über eine erbebende Feier warf.

Die Overtüre zum „Frieschuh“ von C. M. v. Weber, vorgetragen vom Städt. Orchester Hei- delberg, unter Leitung von Generalmusik- direktor Kurt Overhoff, leitete zu dem Festakt auf der einzigartigen Freilichtbühne ein.

die Neuausrüstung der Nation. In den Dienst dieser Pflicht hat sich auch das Deut- sche Theater gestellt, das stehende Theater wie die Freilicht- und Volksschauspiele. Wir messen heute den Freilichtspielen eine große Bedeutung zu. Mehr als 200 solcher Unternehmen finden sich bereits im ganzen Reich. Diese Zahl deckt sich ungefähr mit der Zahl der stehenden Thea- ter. Auf ein Ziel sind alle diese Unternehmungen gerichtet: auf das kulturpolitische Ziel des Nationalsozialismus. Aber dieses kann nur er- reicht werden durch die Tat. Eine solche Tat stellen, wie die Römerberg-Festspiele in Frank- furt, die Schloßfestspiele in Heidel- berg, dar. Es soll soweit kommen, daß bereits Festspiele in Heidelberg für die Freilichtauffüh- rungen dieser Bedeutung erlangen, die der Reichstheaterwoche für die stehenden Theater zu- kommt. Daß dies schwierige Werk in Heidel- berg erreicht werden kann, dafür bürgt der Drei- fang von Landschaft, Geschichte und Kunst, der diese Stadt auszeichnet.

H. Moraller schloß mit dem Dank an alle, die in den letzten Tagen harte Arbeit leisteten und das Werk ermöglichten.

„Mögen sich Tausende von Volksgenossen und ausländische Gäste hier neue Kraft holen. Wir wollen der Welt zeigen, wie stark die kul- turpolitische Kraft der Nation ist!“

Dr. Schlösser spricht

Hierauf hielt der Präsident der Reichstheater- kammer, Ministerialrat Dr. Schlösser, die Festansprache. Er verkündete das Lob der Stadt Heidelberg, die alles in sich einschließt, was Dich- tung heißt. Immer wieder kam im Laufe der Jahrhunderterte Unheil über Unheil über sie und doch ist sie wie durch ein Wunder geblieben, was sie war. Ja, sie ist sogar noch schöner ge- worden. Heidelberg ist nicht nur eine Stadt, sie ist überall im Land und in der Welt bekannt: Sie ist ein Denkmal deutscher Herrlichkeit ge- worden.

Wir sehen mit dem Auge der Romantik, die hier ihre schönsten Blüten trieb, das Leben und die deutsche Stimmungsgewalt dieses Schloßes. Aber die Spiele, die hier veranstaltet werden, sollen nicht Akte der historischen Pietät sein. Unsere Denkweise ist nicht nur auch roman- tisch, aber unsere Zeit ist der Ausdruck einer stählernen Romantik. Wir wollen das finden, was die vergangene Romantik Heidel- bergs nicht fand. Denn diese war ein Rückblick der Erinnerung, sie liebte und lobte die Ver- gangenheit, aber sie vermochte Gegenwart und Zukunft nicht zu meistern. So wurde ihr die Vergangenheit Flucht vor der Gegenwart und damit: Flucht für die Gegenwart.

Das dauerte so lange, bis Dr. Goebbels in Heidelberg in seinem „Michael“ erkannt und schrieb: „Wie kann man Wissen sammeln, wo ein Reich in Trümmer liegt!“ Da vollzog sich die große Wendung.

Wir danken der Romantik viel. Der stäh- lernen Romantik aber danken wir alle. Denn die Romantik träumte nur einen Traum vom Reich, die stählerne Romantik aber schuf das Reich. Deshalb kommt auch unse- rer Romantik immer das bessere Recht zu. Der Nationalsozialismus fand nicht nur eine bessere Weltanschauung, er lehrte sie auch durch. Denn er schafft für seine Söhne und Enkel.

Deshalb erneuern wir in Heidelberg keine Ruinen, sondern wir erneuern uns selbst. Wir tragen junges Leben in die alten Mauern, hier stellen wir junge Kräfte heraus. Die Werke sind darnach ausgewählt, daß sie alle auf uns zu wirken vermögen.

So geben wir dem Hintergrund, was des Hintergrundes ist. Die Spiele sind alle auf eines abgestimmt: sie strahlen deutsche Stim- mung aus.

„Agnes“ und „Göt“, zwei gewaltige deutsche Tragödien, sollen uns Kunde geben vom ewigen deutschen Menschen. Die beiden Komödien — „Komödie der Irrungen“ und „Panthalon und

Begrüßung durch Franz Moraller

Dann begrüßte der Präsident des Reichsbun- des der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele, Reichskulturwarter Franz Moraller, die Gäste, unter denen sich auch Reichs- statthalter Robert Wagner und Vg. Frauenfeld befanden, im Namen des Schirmherrn der Hei- delberger Festspiele, Reichsminister Dr. Joseph Goebbels. Vg. Moraller führte u. a. fol- gendes aus:

Dies ist das dritte Jahr der Reichsfestspiele Heidelberg, die einst der unvergessliche Otto Laubinger ins Leben rief. Sie haben in- zwischen von sich reden gemacht in der ganzen Welt. Eine stolze Tradition knüpft sich an ihren Namen. Der Dank dafür gilt Dr. Goebbels, ihrem Schirmherrn, der bairischen Staatsregie- rung und der Stadt Heidelberg. Die Aufgabe des Nationalsozialismus ist

Die Reichstagung des NSLB

Feierliche Einweihung des „Haus der deutschen Erziehung“

Bayreuth, 12. Juli. (H. Sch.-Zunt.)

Der Begrüßungsabend

Im Rahmen der Reichstagung des NSLB fand am Samstagabend in dem großen Ver- sammlungszelt auf dem Festplatz ein Begrü- ßungsabend statt, der außerordentlich stark be- suchzt war.

Reichswalter Wächtler gedachte der Opfer der Bewegung. Insbesondere seines im Dienste am Volke dahingegangenen großen Vorgängers Hans Schemm und des im nationalsozialisti- schen Kampfe gefallenen Berufskameraden Dr. Günter Kof, denen zu Ehren sich der Fahnen- wald neigte.

Der ganze Rest des Abends stand unter dem tiefen Eindruck der neuen Friedensiat des Füh- rers, die durch die Rundfunkübertragung der Erklärung von Dr. Goebbels bekannt wurde.

Einzug der Fahnen in das Haus der deutschen Erziehung

Auf dem im nächtlichen Dunkel liegenden Reichsbild Bayreuths leuchtete der im glei- chenden Licht der Scheinwerfer schimmernde Monu- mentalbau, den die deutschen Erzieher sich er- richtet haben. Als die Glocken der nahen Schloß- kirche die mitternächtliche Stunde angesagt hat- ten, erschien Reichswalter Wächtler auf der großen Freitreppe und bald darauf kündeten Marschklänge das Nahen des von Fadelträgern begleiteten Zuges an. Achtungsvolles Schwe- gen lag über dem weiten Hans-Schemm-Platz, auf dem der gewaltige Fahnenwald sich auf- baute. Reichswalter Wächtler gab das Kom- mando zum Einzug der Fahnen in das Haus der deutschen Erziehung. Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurden sie in die hohe Weizehalle getragen.

Die Einweihungsfeierlichkeiten

Um 10.30 Uhr hatte Reichswalter Wächtler mit den Ehrengästen in dem Mittelschiff der Halle unmittelbar vor dem Standbild der deutschen Mutter Platz genommen. Nach ein-

leitenden Musikdarbietungen richtete Reichs- walter Wächtler „den ersten Gruß dieses Weizehauses in Liebe, Dankbarkeit und Treue an den großen Erzieher aller Deutschen, den Führer“. In seiner Festrede führte Reichs- walter Gauleiter Fritz Wächtler u. a. aus: Zweck und Ziel unserer Erziehungsorganisa- tion richten sich aus nach den Zielen der na- tionalsozialistischen Idee und ihrer Organisa- tion, der Partei, so wie es der Führer fest- gelegt hat, „das von Gott geschaffene Volk als Substanz körperlich und geistig gesund, ordent- lich und rein zu erhalten.“ Indem wir uns zu diesem Ziele bekennen, legen wir zugleich ein Bekenntnis ab zur nationalsozialistischen Welt- anschauung, der wir verfallen sind. Es gibt keine andere Macht auf dieser Welt, von der wir Befreiung für unseren Dienst an der deutschen Jugend anzunehmen hätten oder wil- lens wären, es zu tun. Nur der Führer allein und die nationalsozialistische Weltanschauung bestimmten vieles an unserer Arbeit. Dieses Bekenntnis ist unser Gelöbniß. Wer nicht be- reit oder fähig ist, es offenen, reinen und star- ken Herzens vor dem ganzen Volke abzulegen, soll unsere Reihen meiden. In diesem Hause soll das Gewissen der deutschen Erzieherhaft wohnen, das wach ist und nie zu fordern auf- hören wird. Aus diesem Hause sollen die Richtlinien für die Erzieher zur Erziehung hinausgehen, die strenger und härter sein sollen.

Das Haus steht! So übernehmt es als euer Eigentum, das ihr meinen Mitarbeitern und mir wieder zu treuen Händen übergebt. Daß es zur national- sozialistischen Arbeitshütte und durch diese zu einem Symbol der nationalsozialistischen Weltanschauung werde, das ist unser heißes und ernstes Bemühen. Es lebe der Führer; Es lebe das ewige deutsche Volk!

Zum Anschluß an die feierliche Stunde setzten sich die Marschkolonnen in Bewegung. Heller Sonnenschein lag über dem Bayreuther alten Schloßplatz, wo Reichswalter Wächtler mit den Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht den Vorbeimarsch abnahm.



Welcheiler des Hauses der deutschen Erziehung Weltbild (M) Das Haus der deutschen Erziehung in Bayreuth, kurz vor der Einweihungsfeier, die im Rahmen der Reichstagung des NS-Lehrerbundes am Sonntag erfolgte.

Advertisement for 'Für die Nieren' (For the kidneys) featuring 'Überlinger Adelheid-Quelle' (Überlinger Adelheid-Quelle) as a kidney-friendly product. It mentions 'Große Heilerfolge selbst bei veralteten Leiden' and 'Preskription durch die Kaiserliche Medizin A.-G. Bad Überlingen'.

feine Söhne“ sollen uns dadurch, daß sie uns einen Einblick in unser Wesen gewähren, einen neuen freien Ausblick gewinnen lassen, denn sie verwirren, um dann nur um so herrlicher wie- der zu entwirren.

„Wo immer wir stehen, ist heute gleich, immer sind wir des Führers, immer beim Reich!“

Nach dieser begeisterten aufgenommenen, ziel- weckenden Rede spielte Kurt Overhoff die Overtüre zu „Pyhigene in Auslis“ von Gluck mit seiner Einfühlungsgabe in das Werk.

Ein Gruß an den Führer und der Gesang der beiden Nationalhymnen beschloß die feier- liche Eröffnung im Schloßhof.

Nun kann das Spiel beginnen.



Dr. Goebbels in Mannheim

Am Sonntagmorgen 18.15 Uhr traf Reichsminister Dr. Goebbels im Flugzeug auf dem Mannheimer Flugplatz ein. Bereits in den Nachmittagsstunden hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge rund um das Flughafengelände gesammelt, um den ankommenden Reichsminister zu sehen. Pünktlich setzte das Flugzeug auf dem Rasen auf. Zur Begrüßung hatten sich, von Heidelberg kommend, Reichskulturminister Franz Moraller, Landesstellenleiter Adolf Schmidt und Pressereferent Bohler in Begleitung des Heidelberger Polizeipräsidenten eingefunden. Nach dem Empfang bestieg Dr. Goebbels mit seinen Begleitern den bereitgestellten Kraftwagen und fuhr unter den begeisterten Heulrufen der spazierbildenden Mannheimer in Richtung Heidelberg weiter, wo er den Reichsfestspielen beizuwohnen wird.

Anordnung der Kreisleitung

Am Dienstag, 14. Juli, findet um 20 Uhr im „Friedrichspart“ der Politische Leiter der Stadtratsgruppen des Kreises Mannheim statt. Sämtliche Politische Leiter des Stadtgebietes einschließlich des Kreisstabes sind zur Teilnahme verpflichtet. Kreisleiter Dr. Roth spricht über den neuen Aufbau der Organisation der NSDAP. Die Kreisleitung.

Guter Fernverkehr am Wochenende

Das unbeständige Wetter hatte diesmal dazu beigetragen, daß die bisherige Steigerung des Verkehrs, die sich bisher von Woche zu Woche feststellen ließ, abgeflacht wurde. Trotzdem kann vor allem der Fernverkehr am Wochenende noch als gut bezeichnet werden.

Am Samstag traf hier der Sonderzug Bielefeld-Konstanz im Mannheimer Hauptbahnhof mit 800 Personen ein, die sich 2 1/2 Stunden lang in den Mauern unserer Stadt aufhalten konnten. Der von Mannheim ausgehende Sonderzug nach Fischen wies eine Besetzung von 400 Personen auf. Am Samstag brachte ein Sonderzug 350 Schüler vom Schwelinger Realgymnasium nach Mannheim.

Auch am Sonntag reichte der Verkehr nicht an den der Vorwochen heran. Die kühle Witterung hatte doch viele abgelenkt, größere Fahrten zu unternehmen. Dessen ungeachtet war der Ausflugsverkehr noch gut zu nennen. Starke Besetzung wiesen wieder die Verwaltungen der Sonderzüge ins Neckartal auf, die sich immer größerer Beliebtheit erfreuen. Verwaltungssonderzüge wurden auch von Saarbrücken nach Heidelberg und zurück gefahren. Ueber 300 Saarplätze machten von der Fahrtvergünstigung Gebrauch.

ES musiziert am Wasserturm

Nach vierzehntägiger Pause brachte wiederum ein Standkonzert am Wasserturm den Mannheimer Volksgenossen einen unermesslichen Kunstgenuss. Diesmal war es der Musikzug der Mannheimer SS-Standarte 2, der unter Leitung von Korpsführer Lauterbach mit einer gediegenen und abwechslungsreichen Vortragsfolge aufwartete. Flott sang zur Einleitung der Blauenburgerische Marsch „Mar zum Gefecht“ über den Platz, der von der Einleitung zur Oper „Die Zigeunerin“ im Walze abgelöst wurde. In flottem Tempo nahmen die musikalischen Darbietungen ihren Fortgang mit einer Fantasia aus der Oper „Der Freischütz“ (Carl Maria von Weber) und dem Walzer von Waldteufel „Ein Sommerabend“.

Das stimmungsvolle Rheinliederpotpourri „Es fließt der Rhein“ von Höfer schloß das Standkonzert ab. Obgleich mehrmals leichter Regen herniederrieselte, hatten sich doch wiederum die Mannheimer aller Volksschichten zahlreich eingefunden, ein Zeichen für die Beliebtheit des Musikzuges. Der gespendete Beifall war stark und wohlverdient.

Die Wochenendfreuden der Mannheimer

Die Serie der Sommerfeste geht weiter / Stimmungsvoller Betrieb trotz Abkühlung

Ein Gutes hatte dieses sommerliche Wochenende im Gefolge: erfrischende Kühle. Vorbei waren vorübergehend Hitze und lästige Schwitzerei. Endlich konnte man sich wieder einmal ordentlich regen und sich in der Freiluft tummeln, ohne Gefahr zu laufen, aus der Form zu kommen. Babelstüben war der erquickende Luftzug weniger angenehm. Es war für sie nicht ratsam, sich auf dem Boden zu räkeln, abgesehen davon, daß sich diesmal keine tiefere Bräunung der Haut erreichen ließ. In der Sonntagsfrühe lag eine Gänsehaut näher als ein zweiter Sonnenbrand. Dieser Umstand verdient schon der Abwechslung halber besondere Erwähnung.

Hab Sonne im Herzen

Wiederum standen die Sommerfeste im Mittelpunkt. Nach den Kostproben der Vorwoche zog es die Mannheimer schon rein gewohnheitsmäßig zu den verschiedenen Rummelplätzen hinaus. Es ist ja bekannt, daß es hierzu schon einiger Anstrengungen bedarf, um die Leute in Schwung zu bringen. Sind die Quadrafahrer aber erst einmal so weit, dann halten sie sich in der Regel auf der Höhe frohbewegter Feststimmung und erweisen sich als vorbildliche Durchhalter.

Das ließ sich bereits am Samstagabend bei einem Rummel durch die von fröhlichem Lärm und dem Dabbeln der Karussells erfüllten Festplätze feststellen. An erster Stelle verdient das

Sommerfest der größten Mannheimer Ortsgruppe Humboldt Erwähnung, die sich wieder auf der Festwiese des Herzogenriedparkes heimisch gemacht hatte. Hier gab sich die Neckarstadt ein Stelldichein. In geselliger Runde, bei einem naturreinen Tropfen aus der Nachbarschaft und nach einigen flotten Tanzrunden dankte man dem Himmel dafür, daß er sich mit seinem Wärmevorrat stark zurückhaltend gebärdete. Die Schwelingerstädter warteten auf dem Platz des zukünftigen Stadtparkes neben den Rhein-Neckar-Hallen mit Festfreunden und lieblichen Ueberraschungen auf, während die Ortsgruppe Strohmart ihr Lager im Ballhaus aufgeschlagen hatte.

In allen Himmelsgegenden war am Wochenende eine Menge los. Viele, die sich zu einer Ausfahrt entschlossen hatten, kamen über Käfertal, Ibsheim oder Ladenburg nicht hinaus, wo überall Volksfreuden auf der Tagesordnung standen. Die Sonne des Frohsinns ging an den Festplätzen nicht unter. Die Gruppen lachender Heimkehrer am Sonntagmorgen zeugten dafür. Bis sie sich den erholenden Schlaf aus den Augen gerieben haben mögen, wird ihnen der Anblick des verregneten Vormittags erspart geblieben sein, konnten sie sich zum zweiten Start auf die Festplätze, wo ja für hinreichenden Witterungsschutz gesorgt worden war, fertigmachen.

Bunte Wochenendbühne

Sie wissen doch noch gut von Jugendzeiten

Die Johannisfeier im Kreis Mannheim

Reichsberufswettkämpfer werden geehrt / Humorvolle Gauschfeier

Mit Girlanden und Fahnen war der große Saal des „Friedrichsparks“ geschmückt, als am Samstagabend die Angehörigen der Reichsberufsgemeinschaft „Druck“ in der Deutschen Arbeitsfront des Kreises Mannheim ihr traditionelles Johannistfest feierten. Von der lorbeerbesäumten Bühne grüßte die Büste Johannes Gutenbergs, des Erfinders der Buchdruckerkunst, in den dichtbesetzten Saal herab, in dem sich auch eine große Anzahl von Ehrengästen der Partei, der Stadt Mannheim, des Arbeitsamtes, des Handwerks und der Industrie eingefunden hatte.

Von Berlin war der stellv. Reichsbetriebsgemeinschaftswalter, P. Pflug, erschienen, von Heidelberg der Kreisbetriebsgemeinschaftswalter der dortigen RDB, ferner Gewerbetriebsgemeinschaftswalter Standartenführer Hanzel, Kreisbetriebsgemeinschaftswalter P. Grohmann, Kreisjugendwalter Croissant und Dr. Grentlich für die Stadt Mannheim.

Märsche der Musikkapelle Zellhoff und Chöre des Graphischen Gesangsvereins Gutentberg leiteten die reichhaltige Vortragsfolge ein. Kreisbetriebsgemeinschaftswalter P. Grohmann und Gäste herzlich willkommen. Der Redner gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Jünger Gutenbergs auch heute wieder ihr traditionelles Johannistfest begehen dürfen, in einem Jahre, in dem wieder deutsche Truppen am deutschen Rhein Einzug gehalten hatten, und in einer Zeit, in der das Buchdruckgewerbe durch den Nationalsozialismus auf einer neuen Grundstufe aufgebaut wurde. Nach Darbietungen der Zellhoff-Musikkapelle, die sich derzeitiger Anerkennung erfreuen durfte, ergriff der stellv. Reichsbetriebsgemeinschaftswalter P. Pflug, Berlin, das Wort zur Festrede, in der er u. a. ausführte:

Nach alter Sitte können wir wieder einen schönen und vergnügten Abend erleben. Als Johannes Gutenberg vor 500 Jahren die Kunst des Druckens schuf, war er sich nicht bewußt, daß

durch seine Erfindung der Menschheit so viel Gutes gebracht würde. Der Welt wurde ein Kulturgut von einer Bedeutung gegeben, die man sich nicht vorstellen kann. Erst durch die Buchdruckerkunst wurde es möglich, daß Kultur und geistige Güter ins Volk hineingetragen werden konnten, dem nun selbst Gelegenheit gegeben wurde, am Aufbau seiner kulturellen Güter aktiv und praktisch mitzuarbeiten.

Und wenn die Jünger der schwarzen Kunst erkannt haben, daß sie durch ihre Arbeit am geistigen Leben und Emporblühen unseres Volkes mitwirken konnten, daß sie Kraft ihrer Leistung und Arbeit durch die Jahrhunderte einen besonderen Stolz zur Schau tragen durften, so sind sie sich auch darüber klar geworden, daß ihre Arbeit und ihr Können niemals mehr dazu benutzt werden darf, das Volk gegen sich zu hegen, sondern daß dieser Stolz und diese Kraft dazu eingesetzt werden müssen, lästige Mißstände am Aufbau des deutschen Vaterlandes zu sein.

P. Grohmann dankte dem Redner für seine trefflichen Ausführungen und wies darauf hin, daß ihre Einigkeit stark mache. Der zweite Teil des Abends fand im Zeichen der Siegerehrung des Reichsberufswettkampfes und der Buchdruckertausche, dem Gauschen. Von hohen Fahnenmasten wehten draußen auf grünem Wasser die Fahnen des Reiches. Aus dem Saal waren alle herausgekommen in die kühle Abendluft und umhändelten den Rasen, auf dem die Festschicht vor sich geben sollte. Von Fackeln begleitet, marschierten die Sieger im Reichsberufswettkampf der RDB 8 „Druck“ auf dem von Magnesiumblechen erleuchteten Rasen auf, wo Kreisjugendwalter Croissant beherzungsreiche Worte zu den Siegern sprach und sie dann dem Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, Jugendsachbearbeiter Stange, übergab. Schöne Bücher aus dem Gedanken- und Selbstaufbau der Bewegung wurden den vier Siegern, Karl Orth, Ortsleiter und Nachschichtleiter im Steinrud, Sigmund Hirsch, Sieger für Buchdruck, Sefselmann, Sieger für Buchbinderei, und Eichhorn, Sieger für die Seher, zum Geschenk gemacht. Deutschland- und Forts-Bessel-Lied schlossen die Ehrung ab.

In feierlichem Aufzug erschienen dann gleichfalls in Begleitung von Fackelträgern und mittelalterlich gekleideten Weibern und Gehilfen die 30 Gauschlinge, die nun unter allgemeiner Teilnahme und gewaltigem Gelächter in einer großen Wanne, die mit frischem Wasser aus dem nahen „Rottentweiher“ gefüllt war, getauft wurden. Ergötzliche Szenen spielten sich ab, und nicht nur die Gauschlinge wurden gehörig nass, sondern auch die Gehilfen, die mit den manchmal kräftig Widerstrebenden keine leichte Arbeit hatten. Aber alles verlief unter Beachtung der zünftigen Gebräuche und mit fröhlichem Humor zur vollsten Zufriedenheit. Die Täuflinge stärkten sich noch an einem reichlichen Schluß ebeln Gersensafes und erlabten ihren geschmackvollen Taufschein, den sie zwar nass, aber doch stolz einbrachten.

Mit einem lieblichen Reigen, dem Donauweihen-Walzer, getauft von einer Wädelgruppe der Papyrus, wurde die Feier eingeleitet.

Der dritte Teil des Abends, der wiederum im Saal seinen Ablauf nahm, gehörte dem Frohsinn und der Unterhaltung. Rennen wir nur Josef Grimm, der mit den Seinen viel zur Unterhaltung beitrug, die Wädelgruppe der Papyrus, den Graphischen Gesangsverein Gutentberg und nicht zuletzt auch die unermüdbare Musikkapelle Zellhoff! Und daß zum Schluß noch ausgiebig getanzt wurde, das verriet sich am Rande und gehört auch zu einem rechten Fest, wie es das Johannistfest unserer Buchdrucker und des graphischen Gewerbes war!

ber, welche Bewandnis es mit der Gauscheret hat. Uebermüde versuchen mitunter ihr Glück damit auf den lose schwingenden Eisenketten, die an der Friedrichsbrücke Fahr- und Gehwege voneinander trennen. Diese Uebung ist an diesem Plage weder erlaubt noch angebracht. Das schließt nicht aus, daß wir durch ihren Anblick eine recht lebendige Vorstellung vom Gauschvergnügen erlangen.

Am Samstagabend konnte man dem Gauschen als hochoffizieller Angelegenheit im Friedrichspark beizuwohnen, wo die Kreisbetriebsgemeinschaft „Druck“ Mannheim das Johannistfest beging. Ein Anlaß übrigens, beim Nachwuchs die Buchdruckertausche vorzunehmen, was kurzweg „Gauschen“ genannt wird. Ein Gauschmeister ist zur Stelle, der dafür sorgt, daß der Abrutsch der Jungen ins Wasser mit ferndeutscher Gründlichkeit vollzogen wird. Die Taufe ist ein Mordsgaudi. Und die Segauschten, die patschnag aus dem Taufbad klettern, können als Ueberdungsplästerchen für ihr tapferes Durchhalten den Gauschbrief entgegennehmen, auf den jeder Bestzer mit besonderem Stolz verweist.

Zu frohen Fahrten

Wohl war dem Mannheimer wenig Wetterglück beschieden. Was schadete das schon, wenn man ohnehin nicht willens war, große Fußwanderungen zu unternehmen. Sie wurden schon in Anbetracht des Umfanges, daß in unserer Nachbarschaft so viele Feiertage eingelegt waren, leichten Herzens zurückgestellt.

Hauptanziehungspunkt war die Pfalz. In Dürkheim an der Weinstraße waren die Einweihungsfeierlichkeiten für das umgebaute Kurhaus fällig, im freundlichen Neustadt war die Witzinger Kerwe im Ausflügen und in Speyer lockte das traditionelle Brezelfest. Kein Wunder, daß sich die Mäde der Unternehmungslustigen die beiden Tage über stromm nach weislichen Gefilden ausrichteten. Dazu trug auch die erste Fahrt nach Cuerschied, unserer Patenstadt, wesentlich bei. Die Gastgeber in der Saarpfalz, die alles aufboten, um den Mannheimer Volksgenossen den Aufenthalt in Cuerschied gemächlich und anregend zu gestalten, werden sich wohl auch in Balde in unseren Mauern sehen lassen.

Zusammenfassend läßt sich von diesem Wochenende sagen, daß es sich trotz Regen und Volkentrübung um Stunden frischrothlicher Erlebnisse und hoffnungsvoller Ausfahrten handelte. Den Schwimmern und Schwimmerinnen, die in Bad Rappennau und in Zugenheim Wettläufe durchführten, dürfte die Wetterrückseite ein allzu großes Hemmnis gewesen sein, da für sie Wasser ohnehin als beliebtestes Element zu gelten hat. Was die Freunde von Brezel- und Volksfesten anbelangt, so fanden sie allerorts ein schüßendes Dach, das sie vor verdäffelter Stimmung schützte. Im übrigen ist ja am — möglicherweise himmelblauen — Montag auch noch Gelegenheit, am Abend auf den Festwiesen den munteren Trubel mitzumachen. Versäumnisse können mit Leichtigkeit nachgeholt werden. Nur keine Müdigkeit vorführen! lk.

Chem. Kolonialkrieger kamen zusammen

Die Kameradschaft deutscher Kolonialtruppen Mannheim und Umgebung hielt dieser Tage ihren letzten Kameradschaftsapell vor den Toren ab. Bei Eröffnung der Versammlung begrüßte Kameradschaftsführer Schaffner das erkrankene Ehrenmitglied Landesgerichtspräsident Dr. Hannemann, den Vertreter des NS-Marinebundes Mannheim 1895, sowie die von auswärts erschienenen Gäste. Die Tagesordnung fand in kurzer Zeit ihre Erledigung. Es wurde beschlossen, an der Bezirksstagung in Reinfelden am 2. August teilzunehmen. Kamerad Dr. Diek referierte über die Auflösung der bisherigen Kolonial-Gesellschaft und Neugründung des Reichskolonialbundes. Es folgte Bericht des Kameraden Schaffner über die bisher gemachte Propaganda der Kameradschaft für die Kolonien, in dem er besonders den am 21. Juni nach Heidelberg durchgeführten Propagandamarsch hervorhob. Die Mannheimer wurden von den Heidelberger Kameradschaften am Bahnhof empfangen. Nach Aufstellung begann der Marsch, an der Spitze der Kastripielmännchen des Kolonialkriegerbundes Mannheim, durch mehrere Straßen Heidelbergs über die Brücke zum schattigen Garten des „Schwarzen Schiffes“.

Hier begrüßte der Leiter des Reichskolonialbundes der Ortsgruppe Heidelberg, Professor Dr. Nebel die erschienenen Kameraden mit herzlichen Worten und warb für den unentwegt festgehaltenen Gedanken unserer verlorengegangenen Kolonien. Kamerad Rätz, Mannheim, sprach in längeren Ausführungen über Zweck und Ziele der Kolonien.

Er gedachte mit zu Herzen gehenden Worten der in Afrika gefallenen Kameraden, zu deren Gedenken sich alle Anwesenden still erhoben zu den Klängen der Reichsbahnkapelle: Ich hatt einen Kameraden... Für den schönen Empfang und die Begrüßung dankte Kamerad Schaffner (Mannheim) den Dank der Mannheimer ab. Mit dem Abendzug ging die Reise wieder nach Mannheim zurück.



Ein alter Buchdruckerbrauch. Die Jünger Gutenbergs empfangen im Wasserbottich vom Gauschmeister ihre Taufe.

Ausl.: Franco.



# Besuch der neuen badischen Erbhöfensiedlungen

## Besichtigungsfahrt des Ministerpräsidenten Köhler / Ein neues Bauertum in Bruchhausen und Lauerstkreuz

(Eigener Bericht des „Hafenkreuzbanner“)

Karlsruhe, 12. Juli. Wie kurz berichtet, besichtigte Ministerpräsident Köhler am Freitag die Erbhöfensiedlungen in Bruchhausen und Lauerstkreuz. Es handelt sich hier um zwei verschiedene Arten von Neubildung deutschen Bauertums durch die badische Landesfiedlung, deren Vorsitzender der badische Ministerpräsident ist. Während in Bruchhausen durch Aufteilung eines großen Domänengutes eine Anzahl Bauernstellen geschaffen wurden, ist die Siedlung Lauerstkreuz eine ausgesprochene Aufschließung, die durch Rodung entstanden ist.

### Aus einer Domäne wird Bauernland

Bruchhausen war früher Holzgut in markgrävlichem Besitz in der Nähe von Sandhausen und Kirchheim bei Heidelberg. Die 160 Meter lange Jugendhausdomäne erinnert noch an die alte Feudalzeit. Die Felder dieser Gegend zeigen fast tropisches Wachstum — ein Zeichen, daß der Boden in der Rheinebene bei richtiger Bewässerung herzugeben vermag. Man fährt durch lichte Wäldchen von Hopfenranken. Die Domäne Bruchhausen mit rund 400 Hektar, die der badische Ministerpräsident den Bauern zur Verfügung stellt, war eine der wertvollsten des badischen Staates.

Ursprünglich waren drei Einzelgehöfte vorhanden, darunter die erwähnte langgestreckte Jugendhausdomäne, aus der durch Herausbrechen an mehreren Stellen drei selbständige Gehöfte gebildet wurden. Durch zweckmäßige Aufteilung der alten Gebäude konnte jedem Siedler eine abgeschlossene Stelle übergeben werden, die mit dem zugehörigen Land einen Erbhof darstellt. Im Oktober vorigen Jahres traten die Handwerker mit großer Mannschaft an; die Umbauten gingen rasch vor sich, und im Dezember konnte bereits das Richtfest von zwei Wohnhäusern gefeiert werden. Im Frühjahr übernahmen 11 Siedler die Grundstücke, im Laufe des Sommers kamen zwei weitere dazu. Sie kamen durchweg aus den benachbarten Dörfern Sandhausen und Kirchheim. Die weitere Kultivierung des Holzgutes ist durch den Verkauf der Autobahn bedingt, die es durchschneidet. Bei der Aufschließung des westlichen Teiles wird die intensive Nutzung des Neurods, das bisher im Altmündebest der Stadt Heidelberg war, verbunden. Hier können zehn bis zwölf Gehöfte neu errichtet werden.

### Ruhe und Arbeit

Am Anfang jeder Siedlungsarbeit steht Ruhe und Arbeit — ob nun irgendwo in der Wildnis ein Stück Land neu unter den Pflug genommen wird oder, wie hier, Haus, Hof und Lohr übernommen werden können. Zahlreicher Fleiß und lange Mühe bringen erst neue Scheunen. Die an harte Feldarbeit gewöhnten Siedler wissen, daß sie neu ansetzen müssen. Sie sind froh, einmal auf eigenem Grund und Boden anfangen zu können. Der Ministerpräsident konnte sich auf seinem ausgedehnten Rundgang überzeugen, daß fleißige und tüchtige Bauern aus dem fruchtbaren Boden herauszuholen werden, was nur herauszuholen ist. Er erkundigte sich bis ins einzelne nach den Lebensbedingungen, die sie vorgefunden haben, ging durch Häuser und Scheunen, sah sich fast jedes Stück Vieh zeigen — nichts, was nicht seine Beachtung fand. Denn es liegt ihm alles daran, daß die Bauern, die ihren Fleiß aus der Hand des Staates übernommen haben, auf ihm auch vorwärts kommen.

### Eine Neugründung

Der Ministerpräsident setzte die Fahrt fort, das Lauerstkreuz aufwärts. Von Redargerach wendet sich eine durch den Arbeitsdienst neu angelegte Straße in vielen Kurven die rechte Talflanke hinauf. Auf der Höhe oben, zu beiden Seiten ein Weges, an dem Arbeitsdienstabteilungen sich bauen, stehen die Reiben neuer Häuser mit hellen Fachwerkgiebeln — die Siedlung Lauerstkreuz. Jedes Haus hat viel freien Raum um sich, und doch bilden sie zusammen eine geschlossene, kleine Dorfgemeinschaft. Aus dem dichten grünen Wäldchen, der die Stätte umgibt, ist oben die Kirche des wie viele Dörfer des Marktes malerisch auf dem Berg liegenden Lauerstkreuz zu sehen. Sonst erblickt man weit und weit kein Dorf, kein Haus. Die Gegend ist fast wüst und abgeschieden wie der Hochschwarzwald. Unter dem frischen Wind wogen Kiefern. Hier war vor wenigen Jahren fast nur Wald. Kümmerliche Schäferhütten bestanden den von Natur fruchtbaren Boden. Im Jahre der Nachübernahme wurde der Gedanke geist, hier eine Siedlung zu errichten. Die Gemeinde Redargerach gab 150 Hektar Land zu diesem Zweck her. Es waren sehr große Schwierigkeiten zu überwinden, um dieses neue Unternehmen in Gang zu bringen. Überall mußte neu angefangen werden. Die in Redargerach liegende Arbeitsdienstabteilung wurde die Zufahrtsstraße. In mühseliger Arbeit wurde das Gelände gerodet, auf dem jetzt die Gehöfte stehen. Die Wasserversorgung wurde ebenfalls hergestellt und eine Lichtleitung gebaut. Rührend soll der Ort fernsprachlich verbunden sein. Die Landesfiedlung hat die Gebäude in einem Zug hinstellen lassen. Im Dezember vorigen Jahres waren zwei soweit fertig, daß die ersten Siedler einzutreten konnten. Jetzt stehen zwölf schöne Stellen. Jede soll genügend kulturfähigen Boden erhalten.

Mehrere Arbeitsdienstabteilungen sind gerade in der Umgebung mit Rodungsarbeiten beschäftigt. Der Ministerpräsident, in dessen Begleitung sich auch der Landesbauernführer und der Landesforstmeister befindet, sucht sie an ihren Arbeitsstellen auf. Zum erstenmal ist heute ein Lanz-Bulldog eingesetzt, ein Gerät, das sich bei den Rodungsarbeiten zur Reichsautobahn ausgezeichnet bewährt hat. Mit seinen 38 PS zieht er einen Baumstumpf nach dem andern aus dem Boden. Die Schleife am Ende des 180 Meter langen Drahtseils wird dabei wie ein Ring um den freigelegten Baumstumpf gelegt. Daneben besorgt dieselbe Arbeit, nur viel langsamer, ein Dreibeck, dessen eiserne Klauen unter das Wurzelwerk fassen. Mehrere Arbeiter haben mit einer Winde die Stumpen heraus. Bei den widerpenstigen muß eine Pulverladung nachhelfen. Damit ist aber nur das größte getan. Die unzähligen zurückgebliebenen, eng ineinander verwachsenen Wurzeln der Eichenstämme müssen nachher in mühsamer Arbeit Stück für Stück ausgegraben

werden, ehe der Bauer mit dem Pflug anfangen kann.

### Die badische Landesfiedlung

Der Ministerpräsident verweilte auch hier längere Zeit. Dann fuhr er nach Redargerach zurück, wo im Rathaus die Verwaltungsratsitzung der Landesfiedlung stattfand. Der Geschäftsführer Dr. Kühner erstattete Bericht über das Geschäftsjahr 1934/35. Die Landesfiedlung erfordert eine Unsumme von Verwaltungsmitteln. Gerade in Baden mit seinem gesplitterten Grundbesitz sind die Siedlungsverfahren mit schwierigen Verhandlungen verbunden, um einen Ausgleich der vielen Interessen zu erzielen. Eine abschließende Zahl ist bereits erfolgreich durchgeführt oder eingeleitet. Für das Jahr 1936 steht noch ein beträchtlicher Landvorrat zur Verfügung. Der Geschäftsbericht und die Bilanz wurden genehmigt. Der Ministerpräsident sprach Dr. Kühner und seinen Mitarbeitern den Dank für ihre Arbeit aus.



Welche des neuen Erbhöfendorfes Niedrode. Der Reichsbauernführer Reichminister Darré hält die Weisrede für das neue Erbhöfendorf Niedrode im Gau Hessen-Nassau. In zielbewußter Arbeit wurde hier dem Ried der Boden abgerungen, und nach zwei Jahren entstanden 26 Erbhöfe.

# Zwischen Neckar und Bergstraße

## Das Ladenburger Sommer-Volksfest

Ladenburg, 12. Juli. Am Samstagabend nahm das große Volksfest auf dem Ladenburger Festplatz mit einem bunten Abend seinen Anfang. Schon von weitem wurde man durch die vielstimmige Musik der Stadtmusik darauf aufmerksam, daß hier am Ufer des Neckars eine große Veranstaltung im Gange sei. Aus dem Feste erklangen musikalische und gefangliche Darbietungen, dazwischen immer wieder lauter Beifall, so daß man annehmen konnte, daß die zahlreichen Besucher sich gut unterhielten. Und so war es auch. Ob der Gesangsverein „Liederkreis“ seine Ehre zum Vortrag brachte, oder die Turner und Turnerinnen mit ihren hervorragenden Leistungen aufwarteten, immer zeigte sich das Publikum beifallsfreudig und guter Stimmung. Besonders Anlauf fanden die Reigen und Geräteübungen der Turnerinnen. „Die lustigen Jäger“ aus Friedrichsdorf waren mit Erfolg bemittelt, etwas Schwung in die Reihen der Gäste zu bringen; mit frohen Reim- und Trinkliedern schufen sie eine heitere Ausgelassenheit, die sich im Schunkeln und Winkeln äußerte. So wechselten die Vorträge bis nach Mitternacht ab, ohne daß die Festbesucher ermüdet worden wären. Auch die Stadt- und Feuerwehrtabelle stellte ihren Mann, füllte die Pausen und begleitete. Die Fansarenmärsche sollte man allerdings nur dann spielen, wenn sie tadellos klappen. Während im Feste seldere Weise für Unterhaltung gesorgt wurde, war draußen auf dem Festplatz genaue Gelegenheit geboten, weitere Abwechslung zu suchen, sei es bei Schiffschaukel oder Karussell oder an der Schießbude. Ueber die Ereignisse des Sonntags werden wir noch berichten; für den Montag sei hiermit zum Nehraus eingeladen.

## Richtfest am Schriesheimer Schwimmbad

Schriesheim, 12. Juli. Nachdem die Arbeiten am Schwimmbad zu einem gewissen Abschluß gelangt sind, konnte am Samstagabend das übliche Richtfest gefeiert werden. In dem schon geschmückten Rabinengebäude sahen an langen Tischen die Arbeiter und die Betriebsführer der am Bau beteiligten Firmen. Zum erstenmal trat bei dieser Gelegenheit die Lichtanlage in Funktion. Einige Arbeiter gaben Vorträge verschiedener Art zum besten, eine Kammermusik-Kapelle spielte weitere Weisen, und selbstverständlich ließen es sich die Zimmerleute nicht nehmen, mit ihren alten Kunstbräuden aufzutreten. Kam es der Gemeinde

Schriesheim begrüßte Bürgermeister Urban die Arbeiter und Gäste; er dankte dem Kulturverein für die Anfertigung der Pläne, sowie den Firmen Vanduch und Großeltinger, die alle Arbeiten zu vollster Zufriedenheit ausgeführt haben. Auch die Arbeiter waren bedeckt, Dauerhaftes und Wertvolles zu schaffen. Der Vorsitzende der Firma Vanduch gab dem Wunsch Ausdruck, daß Hochbehälter wie Schwinmbad der Gemeinde zum Segen gereichen mögen; bei dem Bau könne in der beruflichen Umgebung der Erlös nicht ausbleiben. Der Abend nahm noch einen recht gemächlichen Verlauf und zeigte, wie gut es heute möglich ist, daß Unternehmer und Arbeiter in Eintracht das Richtfest nach altem Brauch begehen.

## Deutscher Besuch im Banat

Kürth l. O., 12. Juli. Vor zwei Jahren hatten zahlreiche Deutschstämmige aus dem Banat die Heimat ihrer Vorfahren bei Kürth und Umgebung besucht und dort eine freundliche Aufnahme gefunden. Jetzt hat Bürgermeister Rettig eine Einladung nach Gutterdrum im Banat erhalten, und er wird dieser Einladung am 25. Juli gerne Folge leisten.

## Freilegung des alten Rathauses

R. Waldmichelbach. Im nächsten Jahr soll das alte Badmichelbacher Rathaus freigelegt werden, und bei dieser früheren Instandsetzung wird die überrausende Schönheit dieses sehenswerten alten Gebäudes, das aus dem Jahre 1594 stammt, wieder sichtbar gemacht in ihrer ursprünglichen Form und Zeichnung. Der Ort selbst ist viel älter, er wird urkundlich bereits 1264 erwähnt. Im Rathaus sind auch die Bilder dreier Ehrenbürger angebracht, deren Namen im Odenwald und darüber hinaus einen guten Klang haben: So ist Ehrenbürger der Gemeinde der hier geborene Odenwalddichter Dr. Adam Karillon, an dessen Geburtsort auch eine Gedenktafel angebracht ist, ferner der ehemalige hiesige Amtsrichter Rudl Wünzler, der später in Darmstadt wirkte, ein begeisterter und hochverdienter Wanderer aus den Reihen des Odenwaldklubs. Ihm zu Ehren ist der Aussichtsturm auf dem Schimmelberg benannt, von dem aus eine der schönsten Odenwaldfernsichten (bis nach Mannheim, Worms und in den Taunus) bezieht. Der dritte dieser Ehrenbürger ist der frühere Apotheker Wiedler, der durch reiche Stiftungen die Anlage manches schönen Platzes zu Verschönerung des Ortsbildes ermög-

licht hat, und an den die besonders romantisch daliegende Wiedler-Stube erinnert, die in Unterwaldmichelbach liegt.

## Hiltlerjungen fahren ins Saarland

Billingen, 12. Juli. Die Saargemeinde Billigstock hat zum Dank für die Unterstützung durch ihre Patenschaft Billingen anlässlich der großen Schwarzwälder Saarländfahrt Anfang Mai 50 Hiltlerjungen aus Billingen zu einem Zeltlager im Sommer eingeladen. Diese 50 Hiltlerjungen werden nun am 22. Juli ihrem Saaraufenthalte entgegenfahren. Dieses Zeltlager ist dazu bestimmt, die Brüder der Freundschaft zwischen Saar- und Schwarzwaldbildung zu festigen.

## Zwölfjähriger Knabe tödlich verunglückt

Oberkirch, 12. Juli. Unterhalb Oberkirch auf der Landstraße nach Appenweiler ereignete sich ein bedauerlicher Verkehrsunfall, der einem zwölfjährigen Knaben, dem einzigen Kind eines Handwerks aus B r m s, das Leben kostete. Der Junge war in Oberkirch bei seinen Großeltern zu Besuch und fuhr mit seinem Großvater zum Kirchenspielfeld. Als ein Lastwagen entgegenkam, wurde er unsicher und, von dem Hinterrad des Anhängers gestreift, wodurch er zu Boden stürzte und sich schwere Schädelverletzungen erlitt. Kurz nach der Entlassung ins Krankenhaus erlag er den erlittenen Verletzungen. Den Lenker des Lastwagens trifft keine Schuld.

## Regen Fremdenverkehr

Kehl, 12. Juli. Je näher der Beginn der Olympischen Spiele in Berlin heranrückt, immer mehr nimmt auch in unserer Grenzstadt der Verkehr ein internationales Gepräge an. Kraftfahrzeuge zahlreicher europäischer und sogar überseeischer Staaten treffen täglich, über die Rheinbrücke kommend, hier ein.

## Kleine Dierheimer Nachrichten

Dierheim, 12. Juli. Man soll den Göß von Verklagen lieber einmal mehr im Stillen denken, als es in einer Verärgerung schnell aussprechen, sonst geht's wie der Frau H. von hier, die wegen über Nachrede vor einiger Zeit vom Amtsrichter in Kamperheim zu drei Monaten Gefängnis verurteilt werden mußte und die beim Sinausgehen ihm dieses böse Sprichwort zugebracht. Sie hatte sich deswegen vor dem Bezirksgericht in Darmstadt dieser Lage zu verantworten und muß drei Monate Gefängnis abbüßen. Trotz ihres Zeugens schloß sich der Darmstädter Richter nicht der bekannten Formel an, daß der Göß von Verklagen lediglich eine Aufforderung wäre, der man ja nicht Folge zu leisten braucht.

## Immer mehr Freunde beim Rdt-Sport

Nachdem vor etwa 4 Wochen auf Veranlassung der Mannheimmer Rdt-Sportverwaltung auch hier ein Sportkurs ins Leben gerufen werden konnte, woran sich zunächst nur wenige Rdt-Mitglieder beteiligten, ist es nun durch die freudige Gestaltung dieser Sportabende durch Sportlehrer Kaufmann gelungen, immer mehr Männer, Frauen und Mädchen diesen Abenden zuzuführen. Während donnerstags in den gemächlichen Rufen, Männer und Frauen gemeinsam, sich die Zahl inzwischen bereits verdoppelt hat, konnte nunmehr auch an Freitagabenden ein besonderer Kurs „Fröhliche Gymnastik und Spiele“ für Frauen und Mädchen ins Leben gerufen werden, nachdem sich von der hiesigen Korsettsfabrik über 20 Mädchen angemeldet haben. In jedem Donnerstag sind im Saale des „Reichshaus“ die gymnastischen Übungen für Männer. Wir können mit Freuden feststellen: es geht mit den Rdt-Sportkursen in Berne aufwärts!

## Weinfest und Schöffergedenkefeier in Gernsheim

Gernsheim, 12. Juli. Im Monat August wird in Gernsheim zur Erinnerung an den Ritterfinder der Buchdruckerkunst Peter Schöffer ein Sohn der Gemeinde Gernsheim, eine Schöffergedenkefeier stattfinden, zu der jetzt schon Vorbereitungen getroffen werden. Außerdem wird die Gemeinde im September in der Weinverbeiwache ein Fest des Weines veranstalten. Gernsheim hat dazu die Patenschaft für den Weinort Elshausen in Rheinhessen übernommen.



Ein hayerisches Dirndl. Man kann es verstehen, wenn sich die Burschen manchmal an die Schönsate rufen.



# Deutschlands Leichtathleten in großer Form

## 48,31 Meter Weltrekord im Diskus von Gisela Mauermeyer bei den 41. Deutschen Meisterschaften in Berlin-Eichkamp

20 000 Zuschauer erlebten am Samstag im Hinblick auf die Olympischen Spiele im Rommisen-Stadion des SC Charlottenburg auf der ganzen Linie herrliche und erbitterte Kämpfe / In zehn Wettbewerben wurden die Meister ermittelt / Mit drei neuen Rekorden war die Ausbeute ausgezeichnet / Long sprang 7,82 Meter und Hein warf den Hammer 54,26 Meter weit

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 11. Juli. Am Samstagvormittag begannen in Berlin auf dem Rommisen-Sportplatz in Eichkamp die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften 1936. Zum 41. Mal kämpften damit deutsche Athleten in Lauf, Sprung und Wurf um die Ehre, der beste Leichtathlet in deutschen Landen zu sein. Die Bedeutung der Titelfämpfe wurde noch erhöht durch die Tatsache, daß sie auch als letzte Auscheidungen für die Olympischen Spiele gelten, daß also die Plätze hinter den Siegern mehr als je begehrt und umkämpft sein mußten.

Als recht erfreulich konnte eine große Form unserer Kämpfer festgestellt werden. Dabei ist das Erfolgreichste die Gleichwertigkeit der Kämpfer. Die früchte zielbewußter Trainingsarbeit, die daraus abgefließt war, neben die vereinzelten Spitzenkonner noch eine weitere Zahl von Kämpfern zu stellen, die ihren Vorbildern immer näher kommen. Erst durch die Gleichwertigkeit innerhalb der Mannschaft ersticht ja jener Geist der Zusammengehörigkeit, der unbedingt da sein muß, wenn olympische Erfolge sich einstellen sollen.

### Famose Gisela Mauermeyer

Daß dabei trotz allem nicht die Rekordleistungen zu fehlen brauchen, das zeigt am besten das stolze Ergebnis dieses Samstag, das uns durch die famose Gisela Mauermeyer einen neuen Weltrekord im Diskuswerfen mit der Leistung von 48,31 Meter brachte.

Der Hammerwerfer Hein (Hamburg) holte mit der Weite von 54,26 Meter einen neuen deutschen Rekord. Mit Blas und Beder haben wir zwei weitere sichere 50-Meter-Männer. Leider scheint Greulich (Mannheim) in seinen Würfen noch zu unbehändig zu sein. Es gelang ihm kein Wurf über die 50 Meter.

Im Weitsprung setzte Long (Leipzig) die neue deutsche Rekordmarke von 7,82 Meter auf. Die Leistung Longs wurde mit riesigem Beifall belohnt, wurde sie doch mit dem allerletzten Sprung der Weitsprungentscheidung überhaupt erzielt.

Außer diesen Rekordleistungen brachten die in Folge der zahlreichen Nennungen notwendigen Vor- und Zwischenläufe sowie die Qualifikationen der Würfe und Sprünge eine Reihe erbitterter Kämpfe. Am Samstagvormittag hatten wir als Badener einen besonderen Stolz, als wir unsere drei Vertreter im Hundert-Meter-Lauf im großen Stil ihre Vorläufe gewinnen sahen. Wie hart manch einer dieser Läufe war, sieht man am besten aus der Tatsache, daß zum Beispiel im ersten Vorlauf so gute Leute wie Pontow (Würzburg) und Lammer (Berlin) geschlagen wurden. Bei der Beurteilung der Laufzeiten (Durchschnitt 11 Sek.) muß man berücksichtigen, daß die Bahn sehr schwer zu laufen war. Erfreulich ist weiter, daß auch Stadler (Freiburg) bei 1500 Meter auch den Zwischenlauf in überlegener Form gewinnen konnte vor einem Feld, das ihm allerdings wenig zu schaffen machte.

### Die Kämpfe am Nachmittag

Im ganzen bot der Rommisen-Sportplatz, dicht an der Deutschlandhalle gelegen, einen prächtigen Rahmen für die Kämpfe, die am Nachmittag des Samstag von einer Zuschauerzahl von gut 20 000 besucht waren. Der übertragende Abschluß dieses Vortages der Deutschen



Gisela Mauermeyer

Die Münchnerin bescherte uns mit ihrem 48,31-Mtr.-Diskuswurf einen neuen Weltrekord.

Meisterschaften wurde im 10 000-Meter-Lauf gegeben.

### Grandioser Zweikampf im 10 000-m-Lauf

Mit einer unerhörten Spannung folgten die Zuschauer vom Start weg dem grandiosen Zweikampf des Meisterläufers Spring und des jähren Dresdener Läufers Gebhardt. In der Führung dauernd wechselnd, schoben sich die beiden weit vor das übrige Feld. Man rechnete schon mit einem wenig erschütternden Kampfausgang, als sich plötzlich hinter der Spitze in einer zweiten Gruppe gegen Ende des Laufes noch einmal dramatische Momente abspielten. Da waren es der Berliner Sieger und der Klubkamerad Spring, Schönrod (Wittenberg), die sich erbittert um den dritten und vierten Platz stritten. Mit einem prächtigen Endspurt war Spring mit der Zeit von 31:37,2 Minuten durchs Ziel gegangen, einige Meter vor Gebhardt (Dresden), der die Zeit von 31:38,8 Minuten benötigte, und hinter ihnen spurteten die beiden verblieben kämpfenden Sieger Schönrod und Schönrod heran. Ihre Zeit lautete 31:43,8 Minuten für den Berliner, der eigentlich zu der Garde der Marathonläufer gehört, und 31:46,8 für Schönrod. Der Vorjahrsmeister Haag (Darmstadt) wurde mit dem Großteil des Feldes überundet und gab seinen Platz infolge von Atembeschwerden auf.

### Wölke stößt die Kugel 15,86 Mtr.

Wer im Kugelstoßen mit einem neuen Rekord gerechnet hatte, wurde enttäuscht. Aber schließlich kann man von Wölke nicht jeden Tag Stöße über 16 Meter erwarten. Wenn ihm dies

## Hornberger läuft 100 Meter in 10,7 Sekunden

Reckermann (Mannheim) mit 10,9 Sekunden hinter Steinmeh (Karlsruhe)

Für die 100-Meter-Entscheidung hatten sich Scheuring (Ottenu), Reckermann (Mannheim), Kerch (Frankfurt a. M.), Steinmeh (Karlsruhe), Hornberger (Frankfurt a. M.) und Borchmeyer (Stuttgart), die in dieser Reihenfolge von innen nach außen ihre Startplätze hatten, qualifiziert. Wie man sieht, alles Vertreter süddeutscher Vereine! Gleich der erste Start klappte und schon hatte Hornberger eine knappe Führung, die bei 50 Meter schon recht deutlich war. Meister Borchmeyer kam bei 70 Meter etwas auf, aber der Frankfurter zog noch einmal an und siegte glatt in 10,7 Sek. vor dem auf gleicher Höhe durchs Ziel gehenden übrigen Feld. Ueberraschend stellten die Zeitrichter noch den zweiten Platz des Frankfurter Allianzmannes Kerch vor Borchmeyer fest. Die drei Badener belegten in der Reihenfolge Steinmeh, Reckermann und Scheuring die letzten Plätze.

### 48,31 Diskuswurf von Gisela Mauermeyer

Wenn Gisela Mauermeyer wirft, dann besteht „Weltrekordtag“! In der Entscheidung steigerte sie zunächst auf 47,24 Mtr., der nächste Wurf wurde mit 47,51 Mtr. gemessen und beim letzten Versuch verkündete der Lautsprecher 48,31 Mtr. — Weltrekord! Von den übrigen Werferinnen konnte sich auch noch die Hamburgerin Wollner verbessern, aber ihre 41,92 Mtr. nehmen sich neben dem Weltrekord recht bescheiden aus.

### 15,06 Mtr. Dreisprungrekord von Wöllner

Als erfreuliches Ergebnis kann vom Verlauf der Zwischen- und Vorkämpfe des Vormittags ein neuer deutscher Rekord im Dreisprung verzeichnet werden. Der Leipziger Wöllner verbesserte in dem Vorkampf zum Dreisprung mit der Leistung von 15,06 Meter den deutschen Rekord, der von Artur Holz (Berlin) 1922 mit 14,99 Meter aufgestellt worden war. Diese Rekordverbesserung ist deshalb so erfreulich, weil wir endlich ähnlich wie im Hammerwerfen den Anschluß an die Weltklasse gefunden haben.

Außer dieser deutschen Bestleistung war in den Vormittagskämpfen die Speerwurfweite von 72,74 Meter, die Weimann (Wittenberg) sicher erreichte, das besonders hervorhebendste. Der Rekordmann Stöck (Berlin) erreichte im Vorkampf 68,58 Meter.

### Am Sonntagnachmittag

Die Nachmittagskämpfe brachten in dem schönen Rommisenstadion fabelhafte Kämpfe, trotz

nur in vier Wochen beim Olympia gelangt...! Diesmal genigte seine Vorkampfleistung von 15,86 Mtr. zum Sieg. Der Speerwerfer Stöck sicherte sich mit 15,19 Mtr. den zweiten Platz vor dem Zehnkampfweltmeister Sievert (14,89 Mtr.).

### Longs Rekordweitsprung: 7,82 Mtr.

Aus dem erwarteten Zweikampf unserer besten Weitspringer Long und Leichum wurde leider nichts, denn Leichum konnte sich in der Entscheidung nicht mehr verbessern. Long dagegen übertraf mit dem allerletzten Versuch noch seine eigene deutsche Bestleistung um einen Zentimeter und wurde mit 7,82 Mtr. Deutscher Meister; Leichum war zum Schluß von Baumle und Ahmus hart bedrängt.

### Hein siegt im Hammerwerfen mit 54,26

Mit großer Freude stellten die Zuschauer die großartigen Verbesserungen unserer Hammerwerfer fest. Der Hamburger Hein konnte seine Vorkampfleistung noch um zehn Zentimeter verbessern und auf 54,26 Mtr. kommen, womit er seinen eigenen Rekord (54,29) nur knapp verfehlt. Die Siegerleistung ist auch international ganz hervorragend. Auch der Titelverteidiger Blas ist nicht zu unterschätzen. Er sicherte sich mit einem Wurf von 50,30 Mtr. den dritten Platz, denn Greulich (Mannheim) konnte sich nicht verbessern. Der Nürnberger Künzer erzwang sogar Stichkampf mit dem Mannheimer, und da er hier die besseren Nerven hatte (und 50,01 Mtr. schaffte), fiel ihm sogar noch der vierte Rang zu.

### Müller (Ruchen) mit 4 Mtr. im Stabhoch

Der schwäbische Turner holte sich die Meisterschaft genau wie im Vorjahr mit einem 4-Meter-Sprung. Der Berliner Schulz, der kürzlich in Karlsruhe diese Höhe glatt bewältigte, scheiterte diesmal und mußte sich mit 3,90 Mtr. begnügen. Die 3,70 Mtr. von Born und die 3,50 Mtr. von Ritter sind einer Deutschen Meisterschaft unwürdig. Der Breslauer Hartmann trat wegen einer Verletzung zum Endkampf nicht an.

### 110 Meter Hürden: Welscher 15,2 Sek.

Weisler Begner hatte zwar im Vorlauf gut gefallen können, daß er aber noch nicht wieder der Alte ist, zeigte sich im Endlauf, wo er nicht viel zu bestellen hatte. Welscher war zwischen den Hürden der schnellste Mann und schlug den guten Wiesbadener Fürtler Schweichel um ein glattes vier Meter. Beger hatte Mühe, gegen Polkmanns den dritten Platz zu retten. Die Zeiten waren sehr maßig!

### Hochsprung (Frauen): Ratjen 1,58 Mtr.

Die Bremerin Ratjen konnte zwar ihre im Vorkampf erzielte Leistung von 1,58 Mtr. nicht mehr steigern, aber diese Höhe genigte zum Sieg. Mit 1,54 Mtr. mußten die Titelverteidigerin Kaun, die Würburgerin Friedrich, die Erfurterin Scheibe und Gisela

Mauermeyer um die Plätze streben, die schließlich in dieser Reihenfolge vergeben wurden.

### Heyn läuft 3000 Meter Hindernis in 9:3

Der 3000-Meter-Hindernislauf war so nah nach dem Geschmack des Publikums. Leider nur der 3000-Meter-Reformmann Raff (Oberhausen), der nach Höhenläufen müde, nicht am Start. Der Titelverteidiger Heyn galt als Favorit und er enttäuschte auch nicht. Nach dem ersten Wassergraben bildete sich eine Spitzengruppe, die bis zum Schluß ziemlich zusammen blieb. Auf der Zielgeraden zog dann Heyn ab und siegte sicher vor Schwarz, Holthuis und Berg. Die Vorjahrszeit Heyn (9:42) wurde von den vier ersten Läufern unterboten.

### Die Entscheidungen am 1. Tag (Samstag)

100-Meter-Lauf: 1. Hornberger (Eintracht Frankfurt) 10,7; 2. Kerch (Allianz Frankfurt) 10,8; 3. Borchmeyer (Stuttgarter Riders) 10,9; 4. Steinmeh (Karlsruher SV) 11,0; 5. Reckermann (Post Mannheim) 11,1; 6. Scheuring (Tbb. Ottenau) 11,2.

Kugelstoßen: 1. Wölke (Polizei Berlin) 15,86; 2. Stöck (SC Charlottenburg) 14,89; 3. Sievert (Tbb. Eintracht) 14,89; 4. Jansen (Rheinländer SV) 14,84; 5. Berring (SC Oronau) 14,62; 6. Rehmann (Reichsber) 14,4.

Stabhochsprung: 1. Müller (TS Ruchen) 4,00; 2. Schulz (Berliner SC) 3,90; 3. Born (Polizei Düsseldorf) 3,70; 4. Ritter (TS Templin) 3,50 (Hartmann-Breslau zum Stichkampf nicht mehr angetreten).

110 Meter Hürden: 1. Welscher (Eintracht Frankfurt) 15,2; 2. Schweichel (SV Wiesbaden) 15,6; 3. Begner (TSV Schöneberg) 15,7; 4. Polkmanns (DSC Düsseldorf) 15,7; 5. Glaw (Halle 96) 16,1; 6. Große (Wader Leipzig) 16,4.

Hammerwerfen: 1. Hein (St. Georg Hamburg) 54,26; 2. Blas (Reichsber) 50,30; 3. Beder (TSC Saarbrücken) 50,30; 4. Künzer (TSV Nürnberg) 49,07; 5. Greulich (TSV 46 Mannheim) 49,07 (durch Stöcken); 6. Beger (Stuttgarter Riders) 47,53.

3000-Meter-Hindernislauf: 1. Heyn (ZuWaffe) 9:35; 2. Schwarz (Uimer SV) 9:38,0; 3. Holthuis (Hamburger AG) 9:38,4; 4. Berg (Röhler WC) 9:39,4; 5. Knäschle (Wader Leipzig) 9:56,8.

Weitsprung: 1. Long (Leipziger SC) 7,82 (neuer deutscher Rekord); 2. Leichum (Reichsber) 7,44; 3. Baumle (Reichsber) 7,42; 4. Ahmus (Halle) 7,38; 5. Lindemann (St. Georg Hamburg) 7,16; 6. Hoffinger (Post Frankfurt am Main) 7,12.

10 000-Meter-Lauf: 1. Spring (ATB Würzburg) 31:37,2; 2. Gebhardt (Allianz Dresden) 31:38,8; 3. Siegers (Berlin) 31:43,8; 4. Schönrod (ATB Wittenberg) 31:46,8; 5. Wöhmann (Hannover 96) 3:22,4; 6. Kohn (Berliner SC) 42:22,4.

### Frauen

Hochsprung: 1. Ratjen (Bremer) 1,58; 2. Kaun (Kiel), 3. Friedrich (Würzburg), 4. Scheibe (Erfurt), 5. Mauermeyer (München) alle 1,54; 6. Verschler (Dresden) 1,50.

Diskuswerfen: 1. Gisela Mauermeyer (München) 48,31 (Weltrekord); 2. Wollner (Hamburg) 41,92; 3. Hagemann (Kassel) 39,21; 4. Krauß (Dresden) 39,36; 5. Busch (Wuppertal) 38,47; 6. Reuter (Frankfurt a. M.) 38,14.

## Spannende und harte Kämpfe auch am Sonntag

25 000 Zuschauer am Sonntagnachmittag / Neuer Rekord von Wöllner (Leipzig) im Dreisprung

Unter größter Anteilnahme zahlreicher sportliebender Zuschauer, die schon am Vormittag zu Tausenden erschienen waren, und am Nachmittags gut 25 000 erreichten, wurden am gestrigen Sonntag die Kämpfe um die deutschen Leichtathletikmeisterschaften weiter gefördert.

### 15,06 Mtr. Dreisprungrekord von Wöllner

Als erfreuliches Ergebnis kann vom Verlauf der Zwischen- und Vorkämpfe des Vormittags ein neuer deutscher Rekord im Dreisprung verzeichnet werden. Der Leipziger Wöllner verbesserte in dem Vorkampf zum Dreisprung mit der Leistung von 15,06 Meter den deutschen Rekord, der von Artur Holz (Berlin) 1922 mit 14,99 Meter aufgestellt worden war. Diese Rekordverbesserung ist deshalb so erfreulich, weil wir endlich ähnlich wie im Hammerwerfen den Anschluß an die Weltklasse gefunden haben.

Außer dieser deutschen Bestleistung war in den Vormittagskämpfen die Speerwurfweite von 72,74 Meter, die Weimann (Wittenberg) sicher erreichte, das besonders hervorhebendste. Der Rekordmann Stöck (Berlin) erreichte im Vorkampf 68,58 Meter.

### Am Sonntagnachmittag

Die Nachmittagskämpfe brachten in dem schönen Rommisenstadion fabelhafte Kämpfe, trotz

des etwas diesigen und drückenden Wetters. Schon der Zwischenlauf über 400 Meter brachte auf der etwas weichen Bahn, die außerordentlich schwer zu laufen ist, sechs Zeiten unter 50 Sekunden. Bei dem sehr gut besetzten Feld des zweiten Zwischenlaufes konnte sich Moller (Worzhelm) nicht mehr durchsetzen; er endete mit 51,2 Sekunden als 5.

### 200-Meter-Zwischenläufe

Im ersten 200-Meter-Zwischenlauf errechnete die Entscheidung: Schein (Hamburg) 22 Sekunden, Gilmeister (Stolz) 22,2 Sek., Müller (Charlottenburg) 22,3 Sekunden. Scheuring (Ottenu), der sich anscheinend eine leichte Zerrung geholt hatte, kam hinten als letzter ein. Im zweiten Zwischenlauf über die 200 Meter gewann Reckermann (Mannheim) überlegen mit 22 Sek. vor Konze (Radevormwald) mit 22,2 Sek. und Kerch (Frankfurt) mit 22,4 Sek. Ganz prächtig war es, wie der Olympiastarter Müller jeweils die Kämpfer in den einzelnen Läufen so ruhig auf die Stöße schickte, als ob es sich um einen Trainingslauf handeln würde.

### Weitere Entscheidungen

An Entscheidungen sind im Laufe des Nachmittags schon gefallen: Bei den Frauen setzte sich die Frankfurterin Welscher mit der Leistung von 44,56

Mtr. als Deutsche Meisterin im Speerwerfen durch; 2. Krüger (Dresden) 43,56 Mtr.; 3. Matthes (Brandenburg) 42,40 Mtr.; 4. Gebhardt (Eisingen) 41,63 Mtr. Fr. Gelius (München) erreichte 39,48 Mtr.

### Weitsch erreicht 1,93 Mtr. im Hochsprung

Bei den Männern wurde im Hochsprung Weitsch deutscher Meister mit der Leistung von 1,93 Mtr. Der Versuch, 1,96

Vor dem Autokauf ERSTE Probefahrt IM OPEL Fritz Hartmann Sedanlimousine, 16 PS, Preisproben 403 M Opelhändler

Mtr. zu springen, mihlang ihm. Um den 2. 1. und 4. Platz gab es zwischen Augustin (Berlin), Schmeier (Ziemens) und Martens (Reichsmarine) einen Stichkampf, der in dieser Reihenfolge die Plätze entschied. Die von den drei genannten gesprungene Höhe beträgt 1,86 Mtr.

### Harbig-Dresden siegt im 400-Meter-Lauf

Im Entscheidungslauf zu den 800 Meter trat ein erlebtes Feld von acht Läufern zusam-

men, die sich...  
Bei den Frauen...  
Bei der Entsch...  
Ein Marat...  
Der argentinische M...  
mann Trainer Stril...



Ein Marat...  
Der argentinische M...  
mann Trainer Stril...

men, die sich aus vier scharfen Vorläufen, bei denen jeweils nur die beiden Besten sich zur Entscheidung qualifizierten, zusammensetzten. Entgegen der bisherigen Übung trafen alle acht Läufer mit Tiefstart an, ein Zeichen, wie sehr auch die 800-Meter-Strecke sich schon zu einer sogenannten „Sprinter- oder Kurzstrecke“ entwickelt hat. Sieger wurde in dem äußerst scharfen Ringen, das dauernd in der Führung wechselte, Garbig (Dresden) mit 1:54,1 Min. vor Delfeder (Stuttgart) mit 1:54,4 Min. und Mertens (Wittenberg) mit 1:54,7 Min. Delfeder war in der ersten Runde groß in Führung gegangen, hatte sich dann aber absinkend mit dem Tempo zu sehr verausgabt und geriet dadurch etwas ins Hintertreffen. In der Mitte der letzten Runde aber schaffte er sich wieder nach vorne und konnte hinter dem klar liegenden Garbig noch den zweiten Platz belegen.

Im Augenblick dauern noch die Entscheidungskämpfe um den Meistertitel im Diskuswerfen an, doch sieht es ganz danach aus, als ob Schröder mit seiner Vorkampfleistung von 49 Meter den Meistertitel erringen wird.

**80 Meter Hürden Frauen in 12,1 Sek.**  
Bei den Frauen ist in der Zwischenzeit die Entscheidung im 80-Meter-Hürdenlauf gefallen. Gertz (Frankfurt a. M.) errang die Deutsche Meisterschaft in 12,1 Sekunden.

**Schaumburg läuft 1500 Meter in 3:54,6**  
Bei Fortsetzung der Kämpfe lag die größte Spannung über dem Feld, als zur 1500-Meter-Entscheidung aufgerufen wurde. Diese Entscheidung wurde um etwa fünf Minuten in der Zeit verschoben, weil sie an die große Weiterleitung des Hundsfußs angeschlossen wurde, die über die wichtigsten Meisterschaften der Länder berichtet. Bis etwa 800 Meter führte nach ausgerechnetem Start Gittel (Ehlinger TSB), dann ging Schaumburg (Oberhausen) in Führung und erreichte durch einen Zwischenstopp bei 1000 Metern einen Vorsprung von etwa fünf Meter. Hinter ihm kämpfte sich Stabler (Freiburg), der Badische Meister, heran. Doch spurtete er allem Anschein nach zu früh. Er wurde auf der Zielgeraden noch von Gittel (Ehlinger TSB) und Mehlhose (SCC Berlin) überholt.

**Frei Krauß läuft 100 Meter in 11,9 Sek.**  
Bei der Frauenentscheidung über 100 Meter lief Frei Krauß (SCC Dresden) mit 11,9 Sek. ein ganz fabelhaftes Rennen, das sie bei weitem in der Reiztheit übersteigt, was bei der Schwere der Bahn eine ausgezeichnete Leistung bedeutet.

**Schröder wirft Diskus 49 Meter**  
Bei der Entscheidung der Männer im Diskuswerfen blieb es bei der oben von uns angegebenen Reihenfolge. Schröder (Reichsheer) wurde Meister mit der Vorkampfleistung von 49 Meter.

Auch die Entscheidung im Dreifprung brachte keine neue Bestleistung. Böllner (Leipzig), der heute vormittag mit 15,06 Meter den neuen deutschen Rekord aufstellte, konnte nicht mehr an diese Rekordweite anschließen. Dafür kam aber doch Reichsheer mit erstaunlich nachlässigen Sprüngen, die stets an der 15-Meter-Grenze lagen, ihm sehr nahe. Der Vorjahrsmeister Drechsel (Zehlendorf) mußte sich mit 14,82 Meter mit dem dritten Platz begnügen.

**Hamann (Berlin) Sieger über 400 Meter**  
Die 400-Meter-Entscheidung brachte ein äußerst scharfes Rennen, das jedoch nicht an die Bektheit der Zwischenläufe herankam. Meister wurde überlegen Hamann (Berlin) mit der Zeit von 48,9 Sek. vor Boigt (Berlin) mit 49 Sek. und dem gerade im Endspurt ausgeglichen kämpfenden Leutnant von Stälp-nagel.

**Feiner Lauf von Raff im 5000-Meter-Lauf**  
Bei der Entscheidung zum 5000-Meter-Lauf war der Meister Spring (Wittenberg) nicht am Start, dafür zeigte aber Raff (Oberhausen) ein ganz überlegenes Rennen, das zur Vergrößerung der Zuschauer mit einem ganz atemberaubenden Spurt abschloß, der sich über die ganze letzte Runde hinzog. So kam es, daß er hoch überlegen vor Kemper (Hamburg) und Pawlak (Breslau) und Becker (Witten-

berg) mit der ausgezeichneten Zeit von 15:06,6 Minuten durchs Ziel kam. Wie scharf der Kampf war, geht am besten aus den Zwischenzeiten hervor. Es wurden gelaufen: 400 Meter in 65,2 Sek., 800 Meter in 2:17 Min., 1000 Meter in 2:52 Min., 1500 Meter in 4:21 Min., 3000 Meter in 9:03,6 Minuten.

**72,24 Meter Speerwurf von Weimann**  
Die Speerwurfsentscheidung brachte gegenüber den Vormittagsleistungen in der Spitze keine Veränderung. Es blieb bei den 72,24 Meter von Weimann (Wittenberg). Nur Städt (Berlin) verbesserte sich gegenüber dem Vormittag auf 69,12 Meter und auch Gerdes (Berlin) kam auf 65,58 Meter.

**Scheele siegt über 400 Mtr. Hürden in 54,0**  
Die 400-Meter-Hürden-Entscheidung brachte eine Überraschung, da man entgegen dem ursprünglich erwarteten scharfen Kampf zwischen Scheele (Hamburg) und Wegner (Schöneberg) ein Rennen von Scheele allein erlebte. Denn Wegner, der Meisterläufer über die Hürdenstrecken, kam bei der drittletzten Hürde außer

Tritt und kam nicht mehr in Fahrt. So beendete Scheele in der guten Zeit von 54 Sek. ganz überlegen das Rennen vor Rürten (Düsseldorf), Kottbrod (Köln) und Gräßhoff (Halle).

**Schein löst Nedermann im 200-m-Lauf ab**  
Die 200-Meter-Entscheidung sollte für uns wiederum eine letzte Enttäuschung bringen. Die Form, in der wir bisher Nedermann haben, gab uns scheinbar die Berechtigung zu glauben, daß er bestimmt diese Strecke siegreich beenden würde. Auch nach dem Start sah er großartig aus, er kam im Einlaufsbogen großartig auf, jedoch im Kampf auf der Zielgeraden zogen sich Schein (Hamburg) und Gilmeliner (Stolz) noch ganz knapp vor ihn. Und die Spitzengruppe beendete mit einem Zehntelsekunden-Unterschied für unseren Badischen Meister das Rennen in 22 Sekunden. Nedermann lag allem Anschein nach die zu weiche Bahn gar nicht, denn er ist ein Läufer, der sehr kräftig auftritt und dabei natürlich noch besonders schwer unter weichen Boden zu leiden hat.

### Feierliche Sieger-Ehrung durch Ritter von Holt

Zu einer erhebenden Feier gestaltete sich als Abschluß die Siegerehrung, die durch Dr. Ritter von Holt vorgenommen wurde. Er richtete im Namen des Reichssportführers zunächst seinen Dank an die Athleten. Er betonte, daß diese Tage der Meisterschaft gezeigt haben, daß unsere Leichtathleten und Leichtathletinnen es verstanden haben, sich in großartigem Kampfgeist einzusetzen. Er schloß mit den begeistert aufgenommenen Aufzuruf an die nunmehr in die Olympiamannschaft eingereihten Kämpfer, mit genau dem gleichen Geist in wenigen Wochen den Kampf gegen die Besten der Welt aufzunehmen.

Eine besondere Ehrung wurde dem Generalsekretär der Olympischen Spiele, Dr. Diem, bereitet. Dr. von Holt überreichte ihm den Hanns-Braun-Gedächtnispreis 1936, für die hervorragenden Verdienste der Dr. Diem als langjähriger Vorsitzender der Deutschen Sportbehörde, sowie durch seine Arbeit für die Olympiade sich erworben hat.

Mit dem Gedächtnis an den Führer, sich jederzeit als faire Kämpfer für Deutschland zu erweisen, schloß die Siegerehrung mit dem „Zig Heil!“ auf den Führer und dem begeisterten Wunschen der Rationalthunnen.

### Entscheidungen am Sonntag

**Hochsprung:** 1. Weintöb (ATB Köln) 1,93; 2. Augustin (Allianz Berlin) 1,88; 3. Schmetz (Siemens Wilmanns) 1,86; 4. Martens (Kriegsmarine) 1,88 (durch Steden entschieden); 5. Rosenthal (WiR Königstern) 1,85.

**800 Meter:** 1. Garbig (Dresdner SC) 1:54,1; 2. Delfeder (Stuttgarter Riders) 1:54,4; 3. Mertens (ATB Wittenberg) 1:54,7; 4. Fint (WV Stuttgart) 1:54,8; 5. Beil (1860 München) 1:55,5; 6. Linke (Weplar) 1:56,2.

**Diskuswerfen:** 1. Schröder (Reichsheer) 49,00; 2. Hildbrecht (WiR Königstern) 47,61; 3. Fritsch (Luftwaffe) 45,88; 4. Großhans (Veraban Hamborn) 44,35.

**1500 Meter:** 1. Schaumburg (Oberhausen) 3:54,6; 2. Böttcher (ATB Wittenberg) 3:55,6; 3. Mehlhose (Berliner SC) 3:55,6; 4. Stabler (Freiburger SC) 3:55,8; 5. Gittel (Ehlinger

TSB) 3:56,0; 6. Bogensell (Stuttgarter Riders) 3:56.

**Dreifprung:** 1. Böllner (ATB Leipzig) 15,06 (neuer deutscher Rekord); 2. Joch (Reichsheer) 15,00; 3. Drechsel (ATB Dresden-Zehlendorf) 14,82.

**200-Meter-Lauf:** 1. Schein (Hamburg) 22,0; 2. Gilmeliner (Stolz) 22,0; 3. Nedermann (Mannheim) 22,1; 4. Bonto (Nürnberg) 22,4; 5. Müller (Charlottenburg) 22,6; 6. Kerfch (Frankfurt) 22,7.

**400-Meter-Lauf:** 1. Hamann (Berlin) 48,9; 2. Boigt (Berlin) 49,0; 3. von Stälpnagel (Reichsheer) 49,1; 4. Klupsch (Bena) 49,1; 5. Wegner (Frankfurt) 49,2; 6. Blazejczak (Reichsheer) 49,6.

**5000-Meter-Lauf:** 1. Raff (Oberhausen) 15:06,6; 2. Kemper (Hamburg) 15:10,4; 3. Pawlak (Breslau) 15:11,6; 4. Becker (Wittenberg) 15:19,4; 5. Sander (Eberfeld) 15:19,8; 6. Gebhardt (Dresden) 15:20,8.

**400-Meter-Hürdenlauf:** 1. Scheele (Hamburg) 54,0; 2. Rürten (Düsseldorf) 55,2; 3. Kottbrod (Köln) 55,2; 4. Gräßhoff (Halle) 55,9; 5. Rauer (München) 55,9; 6. Wegner.

**Speerwurf:** 1. Weimann (Wittenberg) 72,24; 2. Städt (Berlin) 69,12; 3. Gerdes (Berlin) 65,58; 4. Heintzen (Breslau) 60,51; 5. Büttner (Pflanzstadt) 59,34.

**Frauen**

**Speerwerfen:** 1. Fleischer (Eintr. Frankfurt) 44,56; 2. Krüger (Dresdner SC) 43,36; 3. Matthes (Brandenburg Berlin) 42,40; 4. Oberhart (ATB Ehlingen) 41,36; 5. Gellius (Zahn München) 39,48; 6. Nöbriack (SC Charlottenburg) 39,24.

**80 Meter Hürden:** 1. Gertz (Eintr. Frankfurt) 12,1; 2. Steuer (Duisburg 99) 12,3; 3. Le Biscour (SC Charlottenburg) 12,4; 4. Weizenborn (TA Hannover) 12,4; 5. Gellius (Zahn München) 12,5; 6. Drißweg (Turnerschaft München) 12,8.

**100-Meter-Lauf:** 1. Krauß (Dresden) 11,9; 2. Dollinger (Nürnberg) 12,0; 3. Albus (Barmen) 12,2; 4. Dörffeldt (Charlottenburg) 12,4; 5. Zimmer (Hamburg) 12,4; 6. Winkels (Köln) 12,4 Sekunden.



Letzte Probe für die Weltmeisterschaft in Zürich. Die vier japanischen Radfahrer Pemiya, Ishiyaka, Morakami und Kamini trainieren auf der Olympia-Radrennbahn für die Weltmeisterschaft in Zürich.

### Rund um Witt-Ruß

**Kreimes (Mannheim) bogt Haymann**  
Die nächste Berufsboxkampf-Veranstaltung in Berlin feiert am 14. Juli in der Volkshalle. Im Hauptkampf stehen sich die Landesmeister Charles Kuy (Frankreich) und Adolf Witt (Deutschland) gegenüber. Der Berliner Mittelgewichtler Bruch trifft auf den Franzosen Gillet. Bantamgewichtmeister Werner Kiehl-dorf (Berlin) feilt sich dem Zwischwelter Pitt und im Schwergewicht schließlich sind Kurt Haymann (München) und Hermann Kreimes (Mannheim) die Gegner.

**Bogen Ludwigschafen — Karlsruhe 9:3**  
Die erste diesjährige Ludwigschafener Freiluft-Amateurboxveranstaltung, die am Samstagabend die Stadtmannschaften von Ludwigschafen und Karlsruhe zusammensetzte, war in sportlicher Hinsicht ein voller Erfolg. Der Besuch mit 500 Personen war leider recht schwach. Da bei den Ludwigschafener der Halbschwergewichtler und bei den Gästen der Schwergewichtler fehlten, wurden nur sechs Kämpfe gewertet, die die Pfälzer mit 9:3 Punkten überlegen gewannen. Die Ergebnisse: Bantam: Bamberger (L.) schlägt Heuser (K.) nach Punkten; Feder: Müller (K.) schlägt Münch (L.) nach Punkten; Leicht: Hoffmann (L.) schlägt Deimling (K.) nach Punkten; Beller: Jettler (L.) schlägt Koblborn (K.) nach Punkten; Mittel: Schorf (L.) gegen Nagel (K.) unentschieden; Mittel: Stiegler (L.) schlägt Steimer (K.) nach Punkten. — Einlagekämpfe: Halbschwer: Reugebauer (Neustadt) unterliegt gegen Kummel (Karlsruhe) nach Punkten; Schwer: Wagner (Ludwigsch.) schlägt Feiler (Speyer) nach Punkten.

**Deutschland im Olympischen Dorf**  
Am Freitag haben in aller Stille nun auch die deutschen Athleten im Olympischen Dorf Quartier bezogen. Neben den Hochleistungssportlern sind sämtliche männlichen Teilnehmer an den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in die für die deutschen Olympiakämpfer bereitgestellten Häuser eingezogen, während die Frauen im Annahaim untergebracht sind.

**Japaner siegt in Reval**  
Unter Beteiligung verschiedener japanischer Olympiakämpfer fanden in Verlands Hauptstadt Reval leichtathletische Wettkämpfe statt. Die Japaner schritten hierbei überaus erfolgreich ab. Im Dreifprung erreichte Haraba mit 15,67 Meter den Rekord des Australiers Metcalf von 15,87 Meter. Sein Landsmann Logami sprang 14,92 Meter. In einem weiteren Siege langte es für Haraba mit 7,35 Meter im Weisprung, wo ihm der Alte Zoomsalu mit 7,33 Meter sehr nahe kam. Zoomsalu entschädigte sich dafür durch einen Sieg im 100-Meter-Lauf in 10,7 Sek. vor Nagawa mit 10,8 Sek. Die 1500 Meter holte sich der Japaner Kafamura in 4,01 vor Ubo-Giland (4,03) und im Kugelstoßen endlich siegte Widing-Giland mit 15,76 Meter.

**Matti Järvinen außer Gefecht**  
Finnlands Speerwurf-Weltrekordmann Matti Järvinen hat wegen einer schmerzhaften Schneuzerzung ein Krankenhaus aufsuchen müssen. Der Olympiasieger von Los Angeles kann dadurch nicht an den Ausscheidungskämpfen teilnehmen, obwohl sein Start in Berlin außer Frage steht. Peimischer für Matti Järvinen ist jedoch, daß er für einige Wochen mit dem Training aussetzen muß und dadurch seiner wohl sonst sicheren Anwartschaft auf einen zweiten olympischen Sieg verlustig geht.

**Reifliche Aufstiegspreise in Südwest**  
Die reiflichen Aufstiegspreise des Bundes Südwest werden an den beiden ersten Sonntagen nach der Sommerperre ausgetragen. Es spielen am:

16. August: Leutonia Hausen — SC Wiesbaden Ludwigschafen 04 — MZB Darmstadt

23. August: SC Wiesbaden — MZB Darmstadt Der SC Wiesbaden benötigt aus diesen Spielen noch einen Punkt, um mit den bereits als Gauliga ermittelten Saarbrücker Sportfreunden in die erste Klasse aufsteigen zu können.

### Deutscher Tennissieg in der Europazone

Von Cramm/Heinrich Henkel gewannen in Agram das Doppel mit 8:6, 4:6, 6:3, 4:6, 6:3

Der zweite Tag des Davispokalskampfes Deutschland—Jugoslawien in Agram brachte bereits die Entscheidung. Gottfried von Cramm/Heinrich Henkel gewannen nach hartem Fünfsatzkampf auch das Doppel 8:6, 4:6, 6:3, 4:6, 6:3 gegen die Jugoslawen Franz Kukuljovic/Gragutin Mitic, und damit war das Endspiel der Europazone beim Stande von 3:0 zugunsten von Deutschland entschieden.

Unsere beiden siegreichen Spieler haben noch am Samstagabend die Reise nach London angetreten, um sich an Ort und Stelle für das Interzonensfinale gegen Australien, das am kommenden Wochenende auf den Grasplätzen von Wimbledon ausgetragen wird, vorzubereiten. Die beiden reiflichen Punkte fallen kampflos an Jugoslawien, da unsere Ersatzleute Raj Lund und Werner Menzel am Sonntag gegen Puncce und Pallada Freundschaftsspiele bestreiten.

### Harter Fünfsatzkampf

Eine eigenartige Atmosphäre lag wieder über den Plätzen des Akademischen Tennis-Clubs in Agram. Die Zuschauer gebärdeten sich am Samstag noch leidenschaftlicher als am Vortage, und es ereignete sich nicht nur einmal, daß der Schiedsrichter die Rassen zur Ruhe ermahnen mußte. Selbst wenn der Ball den Boden noch nicht berührt hatte, schallten tausendstimmige „Aus“-Rufe über das Hauptspielfeld und jeder von den Deutschen verschlagene Ball wurde mit frenetischem Beifall quittiert. Derartige Szenen dürften sich bisher kaum auf einem anderen Tennisplatz abgespielt haben, wo im allgemeinen ein sachlich gebildetes Publikum große Objektivität walten läßt.

Unser Spitzenpieler Gottfried von Cramm ließ es unter diesen Umständen an der nötigen Konzentration fehlen, während Heinrich Henkel seine Ruhe nie verlor. Der erste Satz war hart umstritten. Besonders der junge Mitic entpuppte sich als ein ausgezeichneter Schmetterer und Rehpfeiler. 6:5 lagen die Jugoslawen schon in Front, als die beiden Deutschen nicht nur ausglücken, sondern mit 8:6 den Satz sogar an sich brachten. Im 2. Satz stell-

ten sich Kukuljovic und Mitic auf Angriff um und konnten in einem dramatischen Endspurt mit 6:4 den Satzausgleich erzwingen. Im dritten Satz hatten von Cramm und Henkel sich nach einem Gleichstand von 2:2 endlich gefunden, sie machten ernst und gewannen auch diesen Satz mit 6:3. Im vierten Satz fiel Gottfried von Cramm, durch die Zuschauer nervös gemacht, aus. Die beiden Berliner führten wohl 4:2, aber dann holten die Jugoslawen Voll für Ball auf und, nachdem von Cramm noch seinen Ausschlag gegen den Linienrichter verloren hatte, gewannen sie 6:4. Im fünften Satz setzten die beiden Deutschen alles auf eine Karte. Die Jugoslawen führten 2:1 und 3:2, waren aber schließlich von Cramm und Henkel nicht mehr gemachsen und gaben den Satz mit 3:6 ab. Der zweite 8:6, 4:6, 6:3, 4:6, 6:3-Sieg stand damit fest und gleichzeitig Deutschlands erwartete Teilnahme am Interzonensfinale in Wimbledon.

### Regen in Agram

**Davispokalkampf abgebrochen**

Das Europazonen-Endspiel im Davispokalwettbewerb zwischen Deutschland und Jugoslawien endete mit einem deutschen Siege. Ein schwerer Gewitterregen setzte die Plätze des Akademischen Tennis-Clubs Agram am Sonntag so stark unter Wasser, daß nicht weitergespielt werden konnte. Werner Menzel und Raj Lund werden bereits am Montag in London eintreffen, um sich mit den schon in der englischen Hauptstadt weilenden Gottfried von Cramm und Heinrich Henkel für das in Wimbledon zum Austrag kommende Interzonens-Endspiel gegen Australien vorzubereiten.

Am Sonnabendsmittag hatten Werner Menzel und der Jugoslawe Gragutin Mitic bereits mit dem ersten der beiden letzten Einzel gewonnen. Menzel besand sich in ganz hervorragender Form und lag nach 25 Minuten schon mit 6:4, 8:3 in Führung, als ein Gewitterregen einsetzte, der das Ende des Spiels und des ganzen Kampfes bedeutete. Die beiden letzten Einzel gingen kampflos an die Jugoslawen, so daß Deutschland 3:2 gewann.



Ein Marathonfavorit unter Aufsicht. Der argentinische Marathonläufer Luis Oliva (rechts) mit seinem Trainer Schilling bei leichtem Training im Olympischen Dorf.

Kunstflug-Meisterschaft

Stör und Achgelis führen am ersten Tag

Mit den Pflichtübungen begann am Samstag auf dem Münchener Flughafen die Deutsche Kunstflugmeisterschaft...

Die Ergebnisse

- 1. B. Stör (Kugsbura) 120,6 P.; 2. G. Achgelis (Berlin) 108,66 P.; 3. W. Trefle (Münch) 107,6 P.; 4. von Haagen (Dresden) 107,4 P.; 5. E. Eslein (Adnassera) 104,66 P.; 6. G. Friedrich (Dresden) 103,5 P.; 7. H. P. Schöner (Dresden) 101,9 P.; 8. K. Klaus (Leipzig) 99,33 P.; 9. R. Lehmann (Leipzig) 87,33 P.; 10. K. Reich (Kaufbeuren) 86,66 Punkte.

Graf von Meden zurückgetreten

Nach einer 15-jährigen Tätigkeit als ehrenamtlicher Schachmeister des Deutschen Tennis-Bundes hat Dr. Fr. Graf von Meden...

Rühlein und Cochet im Endspiel

In Southport werden zur Zeit die internationalen Berufs-Tennis-Spieler-Meisterschaften von Großbritannien ausgetragen...

Vier Rekorde in Wien

Bei den Leichtathletik-Meisterschaften

Am ersten Tage der Österreichischen Leichtathletik-Meisterschaften gab es einige hervorragende Leistungen. Kinner lief die 200-Mtr. in der neuen Landesrekordzeit von 21,7 Sek....

Jesse Owens Doppelsieger

USA-Olympia-Auscheidungen

In Neuport fanden die letzten Olympischen Auscheidungen der amerikanischen Leichtathleten statt. Das neue Stadion, das 100.000 Zuschauer fasst, erhielt mit dieser großartigen Veranstaltung gleichzeitig seine Weihe...

Der Regierminister Jesse Owens gewann den 100-Meter-Lauf sicher in 10,4 Sekunden mit einem knappen Meter Vorsprung vor dem wiedererstandenen Neger Ralph Metcalfe und Frank Wilfong. Seinen zweiten Sieg holte sich Owens im Weitsprung, wo er mit 7,88 Meter Sieger wurde...

Unfere Olympia-Boxer

Das Kadambi Boren hat jetzt auf Grund der Trainingskurse in Benedenhein sowie verschiedener nichtöffentlicher Ausscheidungskämpfe die Boxer nachhaft gemacht...

Fliegen: Graaf (Hamburg), (Erst): Deufel-Grabbed, — Santam; Schmid (Dortmund), (Zweit): Raffel, — Feder: Bäntner (Dresden), (Miner): Dreslau, — Leicht: Dries (Hamm), (Schmedes): Dortmund, — Welter: Campe (Berlin), (Mura): Schalle, — Mittel: Baumgarten (Hamburg), (Solbi): Ullm, — Halbflieger: Jaspers (Stettin), (Boat): Hamburg, — Schwer: Hünge (Hersfeld), (Schar): Kiedlinghausen.

Deutscher Sieg auf der Assen-Rundstrecke

Arthur Geiß auf DAW beim Großen Motorradpreis von Holland erfolgreich

Auf der Rundstrecke von Assen wurde am Samstag der Große Motorradpreis von Holland gleichzeitig als Tourist Trophy durchgeführt. Die beteiligten deutschen Fahrer spielten wieder eine ausgezeichnete Rolle...

Als sich die beiden ersten Klassen auf den Weg machten, schien die Sonne, doch verschwand sie bald. Wolken zogen heran und später gab es sogar einzelne Regenschauer...

kleineren Klassen neue Streckenrekorde gefahren. In der „kleinsten“ Klasse fuhr Arthur Geiß auf seiner schnellen DAW mit 124,1 km-Stb. einen neuen Rekord, den seit 1934 Walfried Winkler mit 122 km-Stb. hielt. In der Klasse bis 350 cc waren die Engländer unter sich...



Japanische Schwimmer üben im Trockenen. Vor dem Training im Wasser werden die Muskeln durch Freibrüngen gelockert. Eine Aufnahme vom Training der Japaner im Olympischen Schwimmstadion.

Frankfurter Ruderregatta - Erster Tag

Drei Siege der Regngemeinschaft Amicitia/Ludwigshafen / Erfolg des W'heimer RC

Nachdem die Frankfurter Regatta drei Jahre lang auf der neuen Strecke im Vorort Ottenheim ausgetragen worden war, erfolgte in diesem Jahre die Zurückverlegung zur alten vollstündigen Strecke von der Ockersmühle...

Es gab leider am ersten Tage zahlreiche Kollisionen, die allerdings neben dem Wasserstand — der Reiz führte über einen Meter Hochwasser — auf das schlechte Steuern einiger Steuerleute zurückzuführen sind...

Spannung verließ der Erste Starter, der anfangs einen barten Zweikampf zwischen Germania Frankfurt und Wiesbaden-Viehdick brachte. Als dann aber Wiesbaden-Viehdick ausgeschlossen werden mußte, hatte es Germania nur noch mit Saarbrücken zu tun...

Der Amicitia 500. Sieg

Im Galtvierer hatte es die Regngemeinschaft Amicitia Ludwigshafen nach der Abmeldung der Franzosen nur mit Saarbrücken zu tun. Die Saarländer waren bis 1900 Meter ein sehr harter Gegner, aber dem Schlusssturz der mit zwei längen sitzenden Bodener, die damit ihren 500. Sieg errangen, nicht gewachsen.

Als eine ganz ausgezeichnete Leistung ist der Sieg der Amicitia-Fungmannen im Vierer gegen den äußerst starken Rheinflud Almannia Karlsruhe zu werten.

Die Ergebnisse:

Junior-Einer: 1. Mainz RW (L. v. O. Verg) 7:05,2; 2. Offenbacher RW (W. Bed) 7:23; 3. Ulmer RW (Donau (R. Rehrle) 7:25,1. — Erster Vierer: 1. Regngemeinschaft; 2. Mannheim RW (Amicitia/Ludwigshafen) RW 6:20,2; 3. Frankfurt RW (Germania). — Erster Jungmann-Vierer: 1. Mannheim RW (Amicitia) 6:14,8; 2. Rheinflud Almannia Karlsruhe 6:14,9; 3. Frankfurt RW (Germania) 6:29. — Erster Einer: 1. Trinity-Hall Cambridge (S. L. Warren) nicht gezeitet; 2. (RW) Rüfelfeimer, ausgeschlossen. — Zweiter Jungmann-Vierer: 1. Mainz RW (Fortuna) 6:31,4; 2. RW (Urbine) Rüfelfeimer 6:37,4 ausgeschlossen; 3. RW (Offenbacher) Würgel 6:39,2; 4. Almannia Frankfurt 7:06. — Zweiter „ohne“: 1. Mannheim RW 7:5 II (G. L. Schöber) Strauß nicht gezeitet; 2. RW (Della) Offenbach plus 9,8 Sek.; 3. C. H. Henner RW 7:5 plus 10 Sek.; 4. Mannheim RW 7:5 plus 18 Sek. — Dritter Vierer: 1. Ludwigshafen RW 6:11,8; 2. RW (Wiesbaden-Viehdick) 6:19,2; 3. Offenbacher RW 7:4 6:19,3. — Zweiter Einer: 1. Ulmer RW

Donau (H. Rehrle) 6:52; 2. Frankfurter RW 6:5 (E. Würgel) 7:01,4. — Junior-Vierer: 1. Frankfurter RW 6:5 5:49,2; 2. RW (Offenbacher) Würgel 6:00,2; 3. Frankfurter RW (Germania) 6:03,8. — Galt-Vierer: 1. Regngemeinschaft; 2. Mannheim RW (Amicitia/Ludwigshafen) RW 6:06,2; 3. RW (Saarbrücken) 6:12. — Doppelvierer „ohne“: 1. Frankfurter RW 6:41,2; 2. Frankfurter RW 8:4 7:00. — Zweiter Vierer „ohne“: Frankfurter RW (Derrad) 6:03; 2. Mainz RW (Fortuna) 6:10,8; 3. Deffauer RW 6:11,2; 4. Frankfurter RW 6:19. — Dritter Vierer: 1. Offenbacher RW 6:06 5:48,4; 2. Frankfurter RW (Germania) 5:59,2; 3. RW (Offenbacher) Würgel bei 1000 Meter aufgegeben. — Erster Vierer: 1. Frankfurter RW (Germania) 5:35,2; 2. RW (Saarbrücken) 5:44,8; 3. RW (Wiesbaden-Viehdick) ausgeschlossen.

Weitere Mannheim-Siege

Ergebnisse vom zweiten Tag

Erster Vierer (Kaiserpreis): 1. Regngemeinschaft; 2. Mannheim RW (Ludwigshafen) RW 6:05,2; 3. RW (Saarbrücken) 6:11. — Leichtgewichts-Jungmann-Vierer: 1. Mainz RW (Fortuna) 6:25; 2. Frankfurter RW (Germania) 6:30,6; 3. Urbine Rüfelfeimer 6:31,4. — Jungmann-Einer: 1. Offenbacher RW (Urbine) (W. Bed) 7:07,6; 2. Ulmer RW (Donau (Rehrle) 7:11,8; 3. Regngemeinschaft RW (Weißfels) 7:35,2. — Junior-Vierer: 1. Ludwigshafen RW 6:22,4; 2. Mannheim RW (Amicitia) 6:26; 3. Rheinflud Almannia Karlsruhe 6:37,2. — Zweiter Vierer: 1. Ulmer RW (Donau) 6:23,8; 2. Mainz RW (1902) 6:31,2. — Zweiter Vierer (m. St.): 1. Frankfurter RW (Germania) 6:17,2; 2. Frankfurter RW (Derrad) 6:26,2; 3. Deffauer RW 6:29,6. — Erster Vierer (o. St.): 1. Regngemeinschaft; 2. Mannheim RW (Ludwigshafen) RW 5:58,4; 3. RW (Frankfurt-Derrad) 6:07,4; 3. Cercle Nautique de Bruxelles 6:13,8. — Dritter Vierer: 1. RW (Della) Offenbach 6:23; 2. Frankfurter RW (Germania) 6:25,4; 3. Offenbacher RW 6:27,2. — Jungmann-Vierer um den Ehrenpreis des Führers: 1. Frankfurter RW 6:5 5:48; 2. Frankfurter RW (Almannia) 6:08,2. — Ermunterungs-Vierer: 1. RW (Leutnantia) Frankfurt 7:03,4; 2. RW (Della) Offenbach 7:05,6; 3. Frankfurter RW (Almannia) 7:24.

Liebsch besser als Mühlberger

In Düsseldorf fand der Ausscheidungskampf um den zweiten Platz in der Olympiamannschaft der Gewichtheber im Federgewicht statt. Der Düsseldorfer Liebsch und Mühlberger (Frankfurt) waren die beiden in Frage kommenden Bewerber. Liebsch erwies sich dabei als der bessere und sicherte sich hinter dem bereits feststehenden Europameister Wölter (Saarbrücken) den zweiten Platz in der Mannschaft mit einer Gesamtleistung von 585 Pfund im Olympischen Dreikampf...

reichen Guthrie auf Norton einen ehrenvollen zweiten Platz belegen, nachdem Müller (Wiesfeld) dem Engländer 22 Runden lang einen großen Kampf geliefert hatte und dann, ebensowies Steinbach, kurz vor Schluss ausstiegen mußte.

Ueberlegener DAW-Sieg

Zwei Minuten nach den 350-ccm-Maschinen machten sich 19 Teilnehmer am Rennen der 250-ccm-Klasse auf die 311,4 km lange Strecke, die über 18 Runden führte. Geiß spurtete auf seiner DAW wie noch nie und holte schon in der ersten Runde (17,3 km) 9 Sekunden Vorsprung heraus. Nach vier Minuten betrug sein Vorsprung schon über zwei Minuten. Später erhielt er die dringende Anweisung, langsamer zu fahren, dennoch konnte er ganz überlegen mit 6 1/2 Minuten Vorsprung vor Hans Winkler auf DAW. Nach 2:20,4 Stunden erreichte er das Ziel in dem neuen Klassenrekord von 124,8 km-Stb., nachdem er mit 128,9 km-Stb. auch die schnellste Runde gefahren hatte...

Engländer unter sich

In der 350 ccm-Klasse hatten die 29 Teilnehmer 20 Runden (345 km.) hinter sich zu bringen. Die Engländer brauchten keinen Gegner zu fürchten, da deutsche Fahrer mit ihren starken Maschinen hier nicht vertreten waren. Die beiden Nortonfahrer White und Frith lieferten sich einen überaus erbitterten Kampf. Bis zur zehnten Runde führte der englische II-Sieger Frith, dann aber konnte White in Front gehen und mit wenigen Meter Vorsprung in der neuen Rekordzeit für diese Klasse von 2:29,18 2 = 132,9 km-Stb. siegen. Frith hatte zum Schluss noch einmal versucht, an die Spitze zu kommen, aber es gelang ihm nur, mit 137,4 km-Stb. die schnellste Runde zu fahren.

Guthrie (Norton) vor Ley (BMW)

Unter den 22 Bewerbern, die in der Halbklasse über 24 Runden (415 km.) an den Start gingen, spielten die deutschen DAW-Fahrer Müller (Wiesfeld) und Steinbach (Mannheim) und der Nürnberger Otto Ley (BMW) eine ganz ausgezeichnete Rolle. Der Sieg war ihnen allerdings nicht vergönnt. Nachdem Steinbach und Müller ausgeschieden waren, konnte Ley einen ehrenvollen zweiten Platz hinter dem siegreichen Engländer James Guthrie auf seiner schnellen Norton belegen. Guthrie lieferte einen erbitterten Kampf mit dem DAW-Fahrer Müller, der 22 Runden lang dem Engländer „wie sein Schatten“ folgte. Dann aber hatte der Wiesfelder Maschinenbau und schied aus. Ley hatte anfangs schon mit Regenschwierigkeiten zu kämpfen, die ihn in der vierten Runde weit zurückfallen ließen. Später aber arbeitete er sich vom 20. wieder auf den 2. Platz vor. Ende um Runde konnte er wieder wettmachen, aber den Sieg des Engländer nicht gefährden, der mit fünf Minuten Vorsprung gewann. Der Nürnberger konnte kurz vor dem Ziel noch den Engländer Gieger Wood vom 2. Platz verdrängen. Auch hatte Steinbach, der bis zur vorletzten Runde den 4. Platz hielt, dann aber ausstiegen. Mit 6:47,2 = 106 km-Stb. fuhr Ley die schnellste Runde. Guthrie erreichte mit 137 km-Stb. auf der neuen Strecke den Rekord von 139 km-Stb. nicht.

Die Ergebnisse:

Richt über 250 ccm: 1. A. Geiß (Deutschland), DAW, 2:23,04,8 Stb. = 124,8 km-Stb.; 2. Hans Winkler (Deutschland), DAW, 2:29,36,4 = 119 km-Stb.; 3. Turrell Smith (England), Grefstor, 2:30,38,2; 4. Timmer (Holland), New Imperial, 2:36,30,2; 6. Häusser (Niederrhein), DAW, 19 gestartet, 8 am Ziel. — Richt über 350 ccm: 1. White (England), Norton, 2:29,18,2 = 132,9 km-Stb.; 2. Frith (England), Norton, 2:29,18,8 = 132,8 km-Stb.; 3. Newman (England), Velolette, 2:31,17; 4. Charlier (Belgien), RW, 2:32,36,2; 3n der List (Deutschland), Norton; 10. Hiltbrand (Deutschland), Grefstor; 12. Wenzel (Deutschland), Sarcia, 29 gestartet, 12 am Ziel. — Richt über 500 ccm: 1. Guthrie (England), Norton, 2:53,33,1 = 137 km-Stb.; 2. O. Ley (Deutschland), BMW, 2:58,33,5 = 135,6 km-Stb.; 3. Gieger Wood (England), Norton, 3:01,36,1; 4. Lampinen (Finnland), Norton, 3:11,00,2; 7. Wood (Deutschland), Norton, 22 gestartet, 7 am Ziel.



Otto Ley auf BMW. Der Deutsche wurde in Assen beim Großen Motorradpreis von Ley auf in der 800-ccm Klasse guter Zweiter.

Zwei neue

Am Samstag im Stadion die herbehalten abgelebten Titelführer, gab es zwei neue Sieger. In der Klasse bis 1100 cm fuhr der Amerikaner John Wood auf seiner BMW mit 1:45,17 Minuten und 118,1 km-Stb. die schnellste Runde...

Eine Meile

(Engl.) 4:15; 2. O. Meyer (München) 4:15; 3. O. Meyer (München) 4:15; 4. O. Meyer (München) 4:15; 5. O. Meyer (München) 4:15...

Oesterreichs

Vom Oesterreich... die Spieler... der Amateure... die meiste... Österreichische... der Sieger... Österreich... Sieger... Österreich... Sieger... Österreich... Sieger...

Ung

Vom ungarisch... die Spieler... der Amateure... die meiste... Ungarische... der Sieger... Ungarische... Sieger... Ungarische... Sieger... Ungarische... Sieger...

Der Deutsche

Der Deutsche wurde in Assen beim Großen Motorradpreis von Ley auf in der 800-ccm Klasse guter Zweiter.

Jeder hat

Jeder hat seinen Platz... die Spieler... der Amateure... die meiste... Jeder hat seinen Platz... die Spieler... der Amateure... die meiste...

Englands Leichtathleten-Auslese

Zwei neue Rekorde bei den Meisterschaften im Londoner White-City-Stadion

Am Sonntag wurden im Londoner White-City-Stadion die englischen Leichtathleten-Meisterschaften abgeschlossen. Bei den international besetzten Titelfämpfen, allerdings ohne Deutsche, gab es zwei neue englische Rekorde. Finlay lief über 110 Yards Hürden 14,6 Sekunden und Ward über drei Meilen 14:15,8 Minuten.

Die Freiluftveranstaltungen der Schwertföchten des VfTuR Feudenheim brachte am Samstag wieder einen schönen Erfolg. Diesmal war die bekannte Ligamannschaft, sowie eine Jugendmannschaft der Eide Friesenheim verpflichtet.

Doppelsieg der Feudenheimer Ringer

VfTuR Feudenheim besiegt Eide Friesenheim mit 16:4 und 12:8 Punkten recht hoch

Bei den Välsären fehlten der Deutsche Bantamgewichtmeister J. Gehring und der plötzliche Mittelgewichtmeister R.agin, während die Einheimischen ohne Schmitt waren.

Im ausgelassenen Bodenkampfe muß der Gast zuerst in die Unterlage, wo ihn Merkel ausdebt und mit schönem Rückwurf auf die Schulter bringt.

Wie Feudenheim Sieger wurde: Bantamgewicht: M. Gehring (Fr.) - Merkel (Se.).

Sommerschauturnen des TV 46 Mannheim

Die Veranstaltung im oberen Luisenpark offenbarte herrliche Breitenarbeit

Mit seinen 2500 Mitgliedern zählt der Turnverein Mannheim von 1846 nicht nur zu den größten Vereinen im Reichs-

volle Verwirklichung erfahren und der sie verwirklicht hat, ist Adolf Hitler, unser Führer und des Deutschen Reiches Kanzler.

Die umfassende Arbeit zur körperlichen Erhaltung deutscher Menschen im TVM 1846 betrieben wird, davon geben die alljährlichen Schauturnen Zeugnis, die gewissermaßen eine Bilanz turnerischer und sportlicher Ausbildungsarbeit darstellen.

Damit war der feierliche Eröffnungakt vorüber, die aufmarschierenden Abteilungen räumten das Kampffeld und die Vorführungen begannen.

Oesterreichs Fußballer für Berlin

Vom Oesterreichischen Fußballbund wurden bei die Spieler bestimmt, die für die Rationales der Amateure als Auswahl zur Verfügung stehen.

Bei den Jugendstafetten

Legten die Feudenheimer in den drei leichten Klassen und im Mittelgewicht durch Fritsch, Bruh, Benginger und Stolzenberger, während Friesenheim mit M. Gehring, Hättnerberger und Kaser in den anderen Klassen erfolgreich war.

Ein Bild prächtiger Körperschule

In bunter Folge reichten die verschiedenen Abteilungen Bild an Bild einer glänzenden Körperschule und wohlverdient vor der Beifall, mit dem die Aktiven überschüttet wurden.

Der TV 1846 kann mit Stolz auf dieses wohlgeordnete Sommerschauturnen zurückblicken, insbesondere können dies die Leiter des Tages, Oberturnwart Adelmann, Vereinslehrer Müller und Frau Storch.

Das Farmermädel aus der Nähe von Fulton

Die erst 18 Jahre alte Helen Stephens ist die schnellste Läuferin der Welt

Hundert Meilen von St. Louis, in der Nähe von Fulton, besitzt Papa Stephens eine Farm. Hier wurde am 3. Februar 1918 die kleine Helen geboren, hier wuchs sie auf, ging zur Schule, half dem Vater bei der Landarbeit und spielte mit den Jungen Baseball.

von Fulton, in das Rennen gegangen, unbekannt hatte sie gesiegt. Sie wußte nicht, weshalb die Zuschauer so rasten und tobten, sie hatte keine Ahnung davon, daß Stella Walsh eine so weltberühmte und nie geschlagene Athletin war, sie war einfach gelaufen, wie sie es beim Baseballspiel gelernt hatte, mit nicht einmal übermäßig schnellen, aber sehr langen Schritten und hatte gewonnen.

Schneller als die Jungen

Helen Stephens nahm es mit den Jungen auf. Am Lau war sie ihnen überlegen. Burton Moore sah den jungen Baseballspielern eines Tages zu, und so kam es, daß Helen Stephens entdeckt wurde.

Drei Weltrekorde

Aber nun war Amerika und sogar die Welt aufmerksam geworden, das unbekannt Farmermädel konnte ihren Namen in allen Zeitungen lesen, begann nun zu trainieren, startete hier und dort und stellte bereits in ihrem ersten Jahre folgende Weltrekorde auf: 100 Yards in 10,4 Sekunden, 100 Meter in 11,6 Sekunden und 220 Yards in 23,2 Sekunden.

Waffen die 20 Bo

hinter sich zu ziehen keinen Gopfahner mit ihm vertreiben waren. te und Früh bitteren Kometerte der englische konnte White in den Meter Seufür diese Klafid. Negeu. Früh versucht, an die ang ihm nur, mit

Waffen die 20 Bo

die in der Falt 15 Km.) an den deutschen LEB- und Stein-Rürnbergers Olympia-gezeichnete Rolle nicht vergißt. er aufgeschichten entworfenen zweiten englischer James gartenen Worten bitteren Strauch er, der 22 Kunde sein Schalter" Vieles der Ko-Res hatte an-geleitete weit zugehörte er ist

Ungarns Aufgebot

Vom ungarischen Fußballverband wurden 22 Spieler bestimmt, die am Olympischen Fußballturnier in Berlin teilnehmen werden.



Welshbild (M)



Jeder hat seine eigene Trainingsmethode. In australische Schwimmerin Miss Campbell hat sich für ihr bestmögliche Training von ihrem Trainer die Beine zusammenbinden lassen.

30. Tour de France

Bauz bester Deutscher am fünften Tag

Ein wolkenbrüchiger Regen machte den Teilnehmern an der Frankreich-Rundfahrt auf der schwierigen Etappe von Belfort nach Evian...

Die Ergebnisse:

5. Etappe, Belfort — Evian, 289 Kilometer: 1. Le Grevés 9:33:45; 2. Wierind, 3. Danneels, 4. Cloarec, 5. Speider, 12. Bauy, 13. Zeit, 12. Weckerling 9:43:33...

Oxford-Ruderer ohne Sieg

Erster Tag der Essener Hügell-Regatta

Am Samstag begann die Internationale Ruderregatta, die von Esslingen durchgeführt wurde, auf dem Waldenmeer bei Esslingen-Hügel.

Die Ergebnisse:

Erster Jungmann-Vierer: 1. RW Münster 82 7.41,1; 2. Rdner RW 77 7.42,8; 3. Hamburger und Germania RW 7.46,7; 6. Oxford...

Tennisturnier in Pforzheim

Dr. Buß-Mannheim bei den „Lechten Vier“

Beim Internationalen Tennis-Turnier in Pforzheim konnten am Samstag bei guten Bitterungsbedingungen die Spiele um den „Hindenburg-Pokal“ im Männerdoppel so weit gefördert werden...

Die Ergebnisse:

Männereinzel: Dr. Buß-Stolpa 6:3, 6:3; Siba — Wald 6:1, 6:1; Wepel-Ruhlmann 8:6, 3:6; Weibe — Bobida 6:3, 7:5...

Ungarn-Deutschland 3:2 im Wasserball

Die Magyaren kamen im Budapest Stadtbad zu einem etwas glücklichen Sieg

Zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele standen sich am Samstag im Budapest Stadtbad zwei starke Wasserballmannschaften von Deutschland und Ungarn...

Deutschland: Stolze; Sunft, Baier; Krug; Häuser, Schneider, Schulze. Ungarn: Rutasy; Somonai, Hazai; Molnar; Bertffy, Kemeth, Boszi.

Verbandskampf Mannheimer Schwimmer

SB Mannheim verbessert Punktzahl der Herren / Rheintöchter-Sieg bei den Damen

Der Samstag war für den Mannheimer Schwimmverein sehr erfolgreich, galt es doch, durch einen Verbandswettkampf festzustellen, wie sich das Kräfteverhältnis seit Jahresfrist verschoben bzw. gesteigert hatte.

Der Verlauf der Rennen

Alle Rennen eingehend zu würdigen, würde zu weit führen. Den aufregendsten Kampf gab es in der Herren-Ruderkasse 3x100 Meter. Dabies, SBM, lieferte ein dramatisches Kopf-an-Kopf-Rennen gegen Biederann, TSB 46...

um schließlich Staubt mit etwa 10 Meter Vorsprung als Schlussschwimmer abzulassen, der das Rennen mit 15 Meter Vorsprung zugunsten des SBM entschied.

Die Staffeln der Damen

Bei den Damen siegten die Rheintöchter verdient in der Kraul-, Brust- und Lagenstaffel trotz erbitterten Widerstandes der zum Teil mit Erfolge schwimmenden SBM-Frauen.

Ergebnisse

Herren-Kraulstaffel 4x100 Meter: 1. SBM Mannheim 4:55,8; 2. Wilhelm Schmidt, Dabier, Helmut, Winkler und Staubt...

Leichtathletik-Klubkämpfe der MTG

Die Männer gegen Tdb. Germania — die Frauen gegen Jahn Neckarau erfolgreich

Frauen: Jahn Neckarau — MTG 28:37

Auf dem Platz des TSB Jahn Neckarau standen sich am Samstagabend die Frauenmannschaften von MTG und die des Verbandsalters gegenüber. Für die sechs olympischen Wettbewerbe ergab sich ein Punkterhältnis von 37:28 für MTG...

Die Männer gegen Tdb. Germania — MTG 45:53

Der 80-Mtr.-Hürdenlauf wurde in Alleingängen durchgeführt, beste Zeit erzielte Fr. Langer mit 16,4 Sek. Das Speerwerfen holte sich die MTGlerin Hoppel mit genau 29 Meter und auch die zum Schluss gelaufene 4x100-Mtr.-Staffel gehörte der MTG...

Ergebnisse

100 Meter: 1. Scheerle (Jahn) 14,2 Sek.; 2. Dettmer (Jahn) 14,6 Sek.; 3. Langer (MTG) 14,8 Sek. — 80 Mtr. Hürden: 1. Langer (MTG) 16,4 Sek.; 2. Herdendörfer (Jahn) 17,2 Sek.;

Jugend-Städtekampf

Mannheim — Frankenthal ausgefallen

Der nach dem Frauenkampf Jahn — MTG angelegte Städtekampf für Jugendliche zwischen Mannheim und Frankenthal fiel aus...

Männer: Tdb. Germania — MTG 45:53

Die vor ihrer Vollendung stehende Fluganlage des Turnerbund Germania erlebte am Samstag die erste Leichtathletik-Vorankündigung: die offizielle Einweihung soll im September stattfinden...

Ergebnisse

200 Meter: 1. Bartholomäi (Germania) 25,3 Sek.; 2. Bornmeier (MTG) 25,4 Sek.;

Mit: 3. Burger (G) 10.25,0 Min. — 4x100-Mtr. Staffel: 1. MTG 48,6 Sek.; 2. Germania 51,3 Sek.;

Trainingsgemeinsch. Schweltingen / MTG

Zu Schweltingen findet am kommenden Samstag, 18. Juli, ein interessanter Leichtathletik-Klubkampf zwischen den dortigen Trainingsgemein. und der Mannheimer Turngesellschaft statt.

Leichtathletikkampf

SB Friedrichsfeld — Post Mannh. 41:39

Es war schade, daß zu diesem Treffen am Samstag in Friedrichsfeld der Sportverein Schweltingen nicht wie vorgesehen teilgenommen, es wäre sonst in den einzelnen Übungen sehr mehr Kampf zu sehen gewesen.

Teiltweise kamen trotz nicht gerade idealer Platzanlage gute Leistungen heraus. Von den Postlern erreichte der jugendliche Dehner in Stehhochsprung 2,73 Meter.

Ergebnisse

200 Meter: 1. Garrecht (SB) 23,9 Sek.; 2. Kunz (SB) 24,5 Sek.;

Sportspiegel der Woche

- vom 13. bis 19. Juli Fußball: Mitropapokal-Spiele (19.) Handball: Länderspiele: in Germanysied: Rumänien-Deutschland (14); in Budapest: Ungarn-Deutschland (16).

Die Welt in Kurzberichten

Des erste Stromlinien-Hotel der Welt
Man hat im Kaukasus, auf dem Gipfel des Elbrus-Berges, baut man unter recht widrigen und kalten Umständen an einem Hotel, das nach der Aussage der Architekten das erste Stromlinien-Hotel der Erde werden soll.

Zum Haustier ungeeignet
Plymouth: Der Zoo von Plymouth ist um zwei Leoparden reicher geworden. Upränglich hatte eine Mrs. Brown, die Gattin des ehemaligen Gouverneurs von Nord-Virginia, davon geträumt, diese Tiere als Haustiere bei sich behalten zu können.

Das interessante Sie sicher!
Steigender Zuckerverbrauch. Die Menge Zucker, die von einer erwachsenen Person auf dem nordamerikanischen Kontinent im Jahre verzehrt wird, ist im Laufe eines Jahrhunderts von 10 Pfund im Jahr auf 105 Pfund im Jahre emporgeschritten.

Wußten Sie das schon?
Aus einem ein Meter langen Stahlbolzen mit einem Durchmesser von sechzig Zentimeter lassen sich hunderttausend Schreibfedern herstellen.

Das interessante Sie sicher!
Flügel nur zum Schwimmen. Ein Zoologe aus Neuseeland will alle diejenigen Vogelarten ermitteln, die die Flügel praktisch nur zum Schwimmen benutzen und nicht mehr zum Fliegen.

Das interessante Sie sicher!
Kengische 'schwarze Witwe'. Die berühmte Spinne 'schwarze Witwe' vermag tödliche, giftige Bißse zu versetzen, ist aber so ängstlich, daß sie gewöhnlich flüchtet, ohne jemanden angegriffen zu haben.

Das interessante Sie sicher!
Schnell gebüht. In Australien wurde ein Mann nach 21 Jahren zur Verbüßung seiner Strafe wegen veräußerten Schulbuchs aufgefordert. Man hatte das Altkleid erst jetzt wieder gefunden. Man sperrte ihn nur 15 Minuten ein und erklärte dann die Strafe, die einen Monat betrug, für verbüßt.

Advertisement for 'MARCHIVUM' featuring various real estate listings, job openings, and classified ads. Includes sections like 'Offene Stellen', 'Leere Zimmer', 'Kaufgesuche', 'Entflohen', 'Zwangsversteigerungen', 'Immobilien', and '1000 cbm Erde'.

**Stürmische Begeisterung**  
für Max Schmeling's große Tat im  
**Yankee-Stadion in New York!**

Der sensationellste Boxkampf des Jahrhunderts im Tonfilm:

# Schmeling-Louis

Max Schmeling selbst bezeichnet diesen Film als den besten Kampffilm, der je von einem Box-Match aufgenommen wurde!

Kein Deutscher versäume, sich den großen Boxkampf: **Schmeling's Sieg - ein deutsches Sieg** anzusehen!

**Täglich in beiden Theatern:**  
**ALHAMBRA SCHAUBURG**  
3.00 4.25 6.20 8.25 3.00 5.05 7.05 9.05

Heute unwiderruflich **letzter Tag**  
des außergewöhnlich erfolgreichen Filmwerkes

# ARZT

aus Leidenschaft  
Das Geheimnis eines Arztes.  
Reichhaltiges Beiprogramm.  
Anf.: 4.00, 6.50, 8.20 Uhr in beiden Theatern.

**PALAST LICHTSPIELE**  
**GLORIA PALAST**

**National-Theater Mannheim**  
Montag, den 13. Juli 1936:  
Vorstellung Nr. 381. Wiele A. Nr. 30.  
Zuerst im Saal:  
**Der blaue Heinrich**  
Schwan in drei Akte von Otto Schwarz und Georg Lenbach. Musik von Victor Gollub.  
Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.30 Uhr.



Wir entwickeln, kopieren, vergrößern, daß Sie Ihre Freude daran haben

**CARTHARIUS**  
PHOTO- UND KINOHAUS  
P.E. 21 - Planken-Hausen - Fernsprecher 27529

Elektrische Ventilatoren für Zimmerkühlung schon von RM 18,- an  
**Rheinlandwerke**  
Techn. Büro  
Heidelbergstr. Tel. 28087  
P 7, 25 45211

Orangeade künstlich  
1/1 Flasche nur **Mk. 1.25**

Pfirsich-Bowle Literflasche o. Gl. **Mk. 1.40**

**STEMMER**  
O 2, 10  
Fernruf 23624

**Lockenköpfchen**



erwartet Sie zu einem prächtigen Filmausgang - Der neue Film mit **Shirley Temple** ein entzückendes Wunder!

In deutscher Sprache  
Jugend ist zugelassen!

Beginn: 3.00 5.30 8.30

**UNIVERSUM**

**Das gemütliche Kaffee**  
**GOLDENER**

Jed. Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag bis 1/4 Uhr geöffnet

**B 2, 14**  
a. Nat.-Theater

Samstag, den 16. Juli 1936  
Die lustige  
**Abend-Dampferfahrt nach Worms**  
BORDFEST - MUSIK - TANZ

Abfahrt 20 Uhr / Rückkunft gegen 24 Uhr / Fahrpreis: Hin u. zurück RM. 1.10, / Einsteigegeld bei der „Köln-Düsseldorfer“ kurz unterhalb der Rheinbrücke (Rheinlust). / Karten beim Verkehrsverein, P. 6 (Plankenhof).

**Schafft Arbeit und Effizienz!**  
für die Meister der Stanbarten-Isopent 171. - Die Kapazität spielt in jeder gewöhnlichen Beziehung: Wälzlagerwerk, Strohwerk, Eisenwerk, Eisenwerk. - Am besten hochfähig, verformbar. Anfr. an die Stanbarte 171 oder den W.S.B. Hermann-Kleban, Zisternestraße 22  
Telephon Nr. 424 14. - (17 5228)

**Automarkt**  
Opel-Wagen 8/40, Niederfler, etc. in nur best. Zustand, bei geatm. f. Wegwer oder 1. Umbau als Lieferw. Gg. Heidenstein, Heidenstein, Bad. Adolf-Hitlerstr. 2 (19 228\*)

**Gebrauchte sowie fabrikneue**



**DOPPLER 128**  
a. Last od. Kidel leicht beschäbigt, billig abzugeben.

**Ohne Werbung kein Erfolg!**

**Einladung**

Wir laden unsere Mitglieder hiermit zu der am **Sonntag, 19. Juli 1936, vormittags 10 Uhr**, im Gartenhof der „Farmacie-Gesellschaft“ (Hörsing, Theaterstraße, Hakenkreuzbanner) ab.

## Generalversammlung

ein Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Geschäftsberichts und Bericht der Bilanz
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. Genehmigung der Bilanz 1935
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats
5. Entlastung der Rechnungsprüfer
6. Ertrag- und Reinsubstanz
7. Anträge und Wünsche

Entwürfe zur General-Versammlung müssen schriftlich bis 15. Juli d. J. eingegangen sein. Die Bilanz- und Reinsubstanz- und Reinsubstanzrechnung liegt der General-Versammlung am Geschäftsbericht, Hakenkreuzbanner 2, zur Einsicht offen.

Der Aufsichtsrat: **Dr. H. H. H. H.**  
Der Vorstand: **Dr. H. H. H. H.**

**Speisehaus Ernst**  
Inh. Otto Lutz - Tel. 220 86 - **JK 2, 2**

Gautbürger, reichhaltiger Mittagstisch von 60 Pfg. an. Reichhaltige Abendkarte. Jeden Dienstag Schlachtfest. Reine Weine, gute Biere. - Altbekanntes Gaststätte.

## Herdreparaturen u. Ofenreparaturen

Garantie für Brennen und Backen

## Herd-Schlosserei u. Ofensetzerei

Krebs, J 7, 11 Telefon 28219

**NSU**  
Niederfler, in bestem Zustand, zu verkaufen. - Ausgezeichnete Reparaturwerkstatt, 44-46, 16 u. 18 Uhr. Fernruf 268 18. (16 239 R)

## Trauerkarten Trauerbriefe

Hakenkreuzbanner-Druckerei R 3, 14/15

**Naturwein-Versteigerung**  
Am Mittwoch, 29. Juli 1936, 13 Uhr, versteigert die **Winzergenossenschaft Kallstadt e.G.m.H.** im Saale des eigenen Hauses zu Kallstadt a. d. Deutschen Weinstraße **30000 Ltr. 1935 er Naturweißweine** aus d. besten u. besten Lag. v. Kallstadt  
Probetage 15. Juli u. Versteigerungstag - Listen zu Diensten

Herren- und Damen-Bildnisse  
**Photo-Bechtel**  
O 4, 5  
Strohmarkt

**Küppersbusch**  
nur das **Allerbeste**



Atelier Rohr, P. 2, 2  
Fernruf 26668

**NSU**  
201/OSL die schnellste u. sparsamste Führerschleife. - läuft über 90 km/h nur 2,3 ltr. Öl.

**NSU**  
Generaldirekt. **Rid. Gutfahr**  
Niederfler-Verkaufsstelle, 23, Tel. 224 43  
Bester Kunden-Service bei NSU-Motoren!

## Todesanzeige

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Parteinossen von dem plötzlichen Ableben des Pz.

# Georg Bassler

in Kenntnis zu setzen. Ein Nationalsozialist von echtem Schrot und Korn, ein treuer Kämpfer ist mit ihm dahingegangen! Wir werden ihn als guten Kameraden stets in Erinnerung behalten.

**NSDAP Mannheim**  
**Ortsgruppe Schweizingerstadt**

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

## Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug  
**4. Klasse 47. Preussisch-Sächsischen (273. Preuss.) Klassen-Lotterie**

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los- oder die Rücknummer in den beiden Abteilungen I und II

Den vollkommensten  
**Homann**  
Gasherd mit seinen verbälftenden Neukonstruktionen dar.

Besondere Vorzüge: Geringer Verbrauch bester Qualität, prakt. Handhabung

In großer Auswahl bei:  
**F. H. Esch**  
Kaiserling 42  
Ratenzahlung Ehestand darleben

**SA, HJ, JV**  
Hosen, Blusen Hemden  
**B d M - Blusen Frauen-Westen für DAF**  
Verkaufsstelle der R.M.  
**Adam Ammann**  
Qu 3, 1  
Fernsprecher 23759

**Auto-Verleih**  
100 km von RM. **8.50** an  
Ruf: **48931**

**Statt Karten!**  
Meine liebe, treubesorgte Mutter, unser gutes Omele, Frau

# Margarete Schneider

geb. Dingeldein  
ist Samstagnachmittag im 78. Lebensjahre heimgegangen.  
Mannheim (F 2, 9a), Bielefeld, den 12. Juli 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**August Schneider**  
**Luise Schneider**, geb. Klein  
**Grete Schröder**, geb. Schneider  
**Dr. med. Hans Schröder**  
und drei Urenkelchen.

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beisetzung in aller Stille statt. - Kranzspenden dankend verboten.

**Wanzen**  
mit Brut!  
Kein Ausschweifen, kein Über Geruch, keine Mobilarschid, kein Ausputtern  
Ministeriell konzeptionierter Betrieb  
**Lehmann**  
Städtisch geprüft.  
Hafenstr. 4  
Tel. 23568

**Chem. Reinigung**  
Reparatur- und Bügel-Anstalt  
**Haumüller**  
R 1, 14  
Fernruf 230 82  
**Sachgemäße Kleiderpflege.**

**D 4, 8**  
gegenüb. d. Börse



**Auto-Zubehör-Gesellschaft**  
Schwab & Huitzmann  
Das Spezialhaus für **Auto- u. Motorradbedarf**

**Wanzen**  
mit Brut!  
Kein Ausschweifen, kein Über Geruch, keine Mobilarschid, kein Ausputtern  
Ministeriell konzeptionierter Betrieb  
**Fa. Münch**  
Inh.: H. Singhof  
Städtisch geprüft.  
Windeckstr. 2  
Tel. 27393

**Paß-Bilder**  
(kein Automat)  
**3 Stück 50 Pfg.**  
**Foto-Felge**  
J 1, 18 a  
auch Sonntags geöffnet



**Peter Rixius**  
Mannheim  
Verbindungsanstalt  
Linienstr. 8  
Tel. 28796 u. 28797